

Angaben gelten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Mineralgebiet und in Klauen 60 Cent, in Deutschland 36 Pfennig. Gebühren im Mineralgebiet und Klauen 3.—Umsatz, in Deutschland 1.50 Mark. Bei Erteilung von Mineralberechtigungen 50%, Anfangs Eine Gewähr für die Einzahlung bestimmter Pässe kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in klautischer Währung basiert auf dem Kurs von 10 Klauten = 1 l. S. 2. Dollar: etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Absatz kann im Kontostabille, bei Einziehung des Rechnungsbetrages an gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllung ist f. Rem. Angekannnahme: für alle Geschäftsbereiche bis zum Vorabend des Erfüllungstages, für sonstige (kleine) Angaben bis 10 Uhr vormittags des Erbringungstages. Telephonische Angekannnahme ohne Gewähr für die Nichtleistung. Klein-Gremialen kosten 20 Cent.

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

78. Sabregana

Eine Erklärung der baltischen Sozialistenkonferenz

In einem gewissen Gegensatz hierzu steht, daß ein leitender Redakteur des „Memorial Journal of Commerce“, der jetzt längere Zeit in Rußland weilte und sich augenblicklich in Berlin aufhält, sich dahin äußerte, daß die wirtschaftliche Lage in Rußland bedeutend schlechter sei, als man in Amerika geglaubt habe und daß nur eine völlige Aenderung der bisherigen russischen Wirtschaftspolitik eine finanzielle und industrielle Katastrophe in Rußland vermeiden könne. Sämtliche russischen Industriellen arbeiteten mit Unzufriedenheit, der Landwirtschaft fehle es an den notwendigsten Utensilien und der Detailhandel stünde vor dem völligen Zusammenbruch. Es seien jedoch, so fügt dieser Amerikaner hinzu, Anzeichen dafür vorhanden, daß die maßgebenden Kreise Rußlands sich diesen Tadeln gegenüber nicht verschließen und eine entsprechende Aenderung in ihrer Wirtschaftspolitik durchzuführen

Von der Konferenz der Kleinen Entente

* Prag, 18. Juni. Das Tschecho-Slowakische Pressebüro meldet aus Belgrad: Ueber die gestrige Beratung der Außenminister der kleinen Entente wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Konferenz der Vertreter der kleinen Entente, die in Belgrad am 17. Juni zusammentrat, hielt vormittags und nachmittags Sitzungen ab. Bei der Prüfung der internationalen allgemeinen politischen Lage konnten die Vertreter der kleinen Entente volle Übereinstimmung der Ansichten aller drei Vertreter der Länder, die die kleine Entente bilden, feststellen. Nachmittags wurde die Einzelprüfung der Fragen der Tagesordnung begonnen, besonders, was das Verhältnis eines jeden von den drei Ländern der kleinen Entente zu ihren Nachbarn betrifft. In der Nachmittags-Sitzung wurden auch die Ratifikationsurkunden der beiden Defensivverträge zwischen den Verbündeten, die am 18. Juni zwischen Rumänien und der Tschecho-Slowakischen Republik, sowie Rumänien und dem Jugoslawischen Königreich erneuert wurden, ausgetauscht. Nach Schluß der heutigen Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die Minister schlossen die Aussprache über die Beziehungen ihrer Länder zu den Nachbarstaaten ab. Die Lage in Mitteleuropa und in den Balkanstaaten wurde besonders eingehend geprüft. Bei der Erörterung der mit dem Völkerbund zusammenhängenden Fragen wurden gemeinsame Richtlinien für die Haltung der Vertreter der drei Staaten der kleinen Entente auf der nächsten Völkerbundversammlung im September aufgestellt. Ueber alle diese Fragen wurde eine vollkommene Übereinstimmung erzielt. Dieser Gedanken-austausch der Minister der kleinen Entente zeigte von Neuem die Zweckmäßigkeit dieser regelmäßigen persönlichen Besprechungen, bei der alle die drei Staaten der kleinen Entente interessierenden Fragen der internationalen Politik in einem Geiste des Vertrauens und der engen Freundschaft erörtert und geklärt werden, der durch nichts gestört werden könnte.“ Die beiden nächsten Konferenzen der kleinen Entente werden im September in Genf und im Frühjahr des nächsten Jahres in Prag abgehalten werden.

Aufgedeckte Verschwörung gegen den türkischen Staatspräsidenten

* Konstantinopel, 19. Juni. (Funktspruch.) In Smyrna wurde eine gegen den Staatspräsidenten Mustapha Kemal Pascha gerichtete Verschwörung entdeckt. Der Präsident war eben in Smyrna angekommen. Wie verlautet, sind an der Verschwörung auch Persönlichkeiten in Konstantinopel beteiligt. Die Polizei entwickelt eine eifrige Tätigkeit. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich der frühere Abgeordnete für Erzerum, Mustafa Nispet.

* Angola, 21. Juni. (Funktspruch.) Wegen des Attentats auf Kemal Pascha wurden bis jetzt 50 Personen, darunter 20 Abgeordnete, verhaftet. „Damas“ meldet aus Konstantinopel: Eine Einberufung der Nationalversammlung, die über die Aufhebung der Immunität der verhafteten Abgeordneten zu entscheiden hatte, wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung als unmöglich abgelehnt, da die verhafteten Abgeordneten auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden seien.

Aus dem dunkelsten Räte-Armenien

6 Eine ergötzliche rätearmenische Sittenbildnerung bringt die „Pravda“. In einem Dorf am Fuße des schneebedeckten Ararat hat Galust Pazikjan das Mißfallen der Einwohnerlichkeit erregt, und als es zu den dorfschändlichen Neuwahlen kam, wurde ein anderer Vorwähler gewählt. Pazikjan nahm sich das Mißtrauensvotum sehr zu Herzen, aber er ließ sich von seinem südlichen Temperament nicht hindern, stellte seine persönlichen Gegner nicht zur Rede, vergiftete nicht ihre Riegen, trank nicht mehr Rotwein als er sonst täglich zu trinken pflegt, suchte weder Strid noch Haken, aber schwor Rache, teuflische Rache. Am letzten Tage seiner Amtstätigkeit wurde ihm Dorfe bekannt, daß alle Schnurrbart-träger ihre männliche Zierde zu opfern hätten. Sprachlos war man im Dorf, aber die Vergütung wurde nicht aufgegeben und die vierundzwanzigstündige Erfüllungsfrist ging zu Ende. „Sag, Galust, weshalb verlangt die Sowjetgewalt dieses Opfer?“ Der also Gefragte machte ein geheimnisvolles Gesicht und meinte, das sei die jüngste Moskauer Vorchrift. Dagegen war nun nichts zu machen und der Dorfbewohner hatte alle Hände voll zu tun, um die mächtigen Schnauzbärte zu kappen, die er achsellos in eine Ecke warf, indes Galust Pazikjan durch einen Türspalt mit diabolischer Freude Zeuge des höchst sonderbaren Opferdienstes war. Aber das Volksgericht erfuhr davon und der Schuldige erhielt einen Monat Gefängnis zur Strafe. Inzwischen lassen sich die wiederholten neuen Schnurrbartwachen, während der Ararat im glühenden Sonnenschein glänzt und lacht.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas hat Berlin verlassen, während seiner Abwesenheit führt Negationssekretär Loozaitis die Geschäfte der Gesandtschaft.

r. Von zuverlässiger Seite will die „Jüd. St.“ erfahren haben, daß Ministerpräsident Slezevicius das Ressort für auswärtige Angelegenheiten beibehalten, dagegen das Ressort für Justiz abgegeben will.

r. Der tschecho-slowakische Konsul in Litauen, Professor Galia, überreichte am Sonntag mittag in den Räumen des Kriegsministeriums dem Chef des Flugwesens Kravcivicius und dem General Lagevicius den tschecho-slowakischen goldenen Orden mit Rang „Weißer Löwe“.

r. Die Beamten der Eisenbahnverwaltung Ingenieur Landsberg und Lauzevicius begaben sich nach Königsberg zur Teilnahme an der deutsch-litauischen Eisenbahnkonferenz.

r. Die deutsche Schiffahrtsgesellschaft Hugo Stinnes-Blinie hat eine Niederlassung in Rowno errichtet.

Die Versprechungen der Volkssozialisten an die Minderheiten

Der „Kytas“ (20. 6.) erzählt, daß die Volkssozialisten den Minderheiten für die Unterstützung der neuen Regierung folgende Versprechungen gemacht haben:

Den Polen:

1. Die statistischen Angaben werden als nicht bestehend angesehen und es wird anerkannt, daß in Litauen 10 Prozent, das sind über 200 000, Polen wohnen.
2. Die polnischen Kinder- und Siechenanstalten erhalten von der zu diesen Zwecken aus der Staatskasse gewährten Unterstützung proportional 10 Prozent.
3. Auf Antrag erhalten 30 Personen vom Bildungsministerium die Genehmigung, polnische Schulen einzurichten.
4. In polnischen Schulen dürfen Lehrer unterrichten, die auch nicht über die vom Bildungsministerium vorgesehene Zensur verfügen.
5. In sämtlichen Schulen können Schulbücher verwandt werden, die aus Polen eingeführt sind.

Der „Kytas“ bemerkt dazu, daß das eine demokratische Antwort an die Polen für die Schließung litauischer Schulen in dem Wilna-gebiet sei. Es müsse angenommen werden, daß auch den anderen Minderheiten ähnliche Zusagen gemacht worden seien. Besonders viel Zusagen müßten den Juden gemacht worden sein, denn diese unterstützten die Regierung ganz besonders.

Den Deutschen:

1. Die Geistlichen erhalten ihre Gehälter ohne Rücksicht auf die Anzahl der Gemeindeglieder.
2. Die theologische Fakultät wird geschlossen, Geistlichen aus Deutschland wird die Einreise gestattet.
3. Die Zusagen in bezug auf Schule und Wohlfahrtsvereinigungen sind die gleichen wie bei den Polen.

Den Memelländern:

1. Die Organe der Selbstverwaltungen erhalten das Recht, Auslandspässe zu erteilen.
 2. Die Unterstützung an das Memelgebiet wird bedeutend erhöht.
 3. Der bisherige Gouverneur wird durch eine den Deutschen genehme Person ersetzt.
- Die Memelländer verlangen, daß diese Versprechungen in die Deklaration aufgenommen werden.

(Wir haben, was die Versprechungen der Volkssozialisten an die Memelländer betrifft, die Ausführungen des „Kytas“ wörtlich gebracht. Es ist offensichtlich, daß weder die Forderungen noch die Versprechungen in der Form, wie sie das genannte Blatt veröffentlicht, zureichend sein können. Wohl aber kann angenommen werden, daß sie, sinntreuegemäß geändert, richtig sein können. Die Memelländer werden unmöglich verlangen haben, den Organen der Selbstverwaltungen das Recht zur Ausstellung von Auslandspässen zu erteilen. Richtig wird sein, daß verlangt worden ist, die Ausstellung von Auslandspässen gemäß der Memelkonvention den Organen der autonomen Behörden, also dem Landesdirektorium, zu übertragen. Weiter kann nicht eine Erhöhung der Unterstützung an das Memelgebiet verlangt worden sein, sondern es wird eine Erhöhung des gegenwärtigen finanziellen Aufschusses an das Memelgebiet gefordert worden sein bis zur endgültigen Regelung des dem Memelgebiet laut Konvention rechtmäßig zustehenden Finanzanteils an den Staatseinnahmen, denn wir sind nicht auf „Unterstützungen“ angewiesen. Schließlich wird nicht gefordert worden sein, den Gouverneur durch eine den Deutschen genehme Person zu ersetzen, sondern durch eine allen Einwohnern des Memelgebiets genehme Person. Es auch unsere Bemerkung zu den polnischen Forderungen. D. Red. d. „M. D.“).

Die Forderungen der polnischen Minderheit in Litauen

Als es sich nach den Wahlen herausgestellt hatte, daß die Volkssozialisten als die größte Fraktion im neuen Sejm die Initiative zur Bildung der neuen Regierung ergreifen würden, wandte sich der Vertreter des Zentralkomitees dieser Partei u. a. auch an die polnische Sejmfraktion mit der Anfrage, welchen Standpunkt die Polen der zukünftigen Regierung gegenüber einnehmen würden. Unvergänglich wurde eine Sitzung der polnischen Fraktion einberufen, und es wurden folgende Forderungen gestellt:

1. Kulturelle Autonomie für die polnische Minderheit;
2. Nichtanwendung der ziffermäßigen Angaben der Volkszählung im Schulwesen, in der Sprachenfrage, in der Kirche und in anderen Fällen;
3. Die sofortige Aufhebung der bisher verfügbaren Ausweisungen, in erster Linie, soweit sie die Geistlichen Bronislaw Rans und Polycarp Maciejowski betreffen;
4. Aufhebung des Kriegszustandes;
5. Keine Entlassung von Beamten aus dem Staatsdienst, wenn deren Kinder polnische Schulen besuchen;
6. Wiederherstellung des Standes des polnischen Schulwesens aus dem Jahre 1924 und Eröffnung polnischer Schulen entsprechend der Zahl der Polen in der betreffenden Ortschaft;
7. Zulassung der freien Eröffnung von Privatschulen;
8. Wiederherstellung entsprechender Beträge für die polnische Schule entsprechend der Zahl der die polnischen Schulen besuchenden Kinder nach der Erklärung der Eltern über ihre Nationalität;
9. Sofortiges Einverständnis zur Eröffnung eines privaten polnischen Lehrerseminars;

10. Gleichstellung der polnischen mit den litauischen Lehrern;

11. Zulassung von polnischen Lehrbüchern in polnischen Schulen, wenn sie irgendwo im Auslande gedruckt werden (in Litauen unterliegen diese Bücher der allgemeinen Zensur);
12. Die Landwirtschaften dürfen nicht ruiniert; ihre Produktion muß vielmehr erhöht werden;
13. Durchführung der Agrarreform ohne Unterschied der Nationalität und nur in solchem Umfange, in dem sie tatsächlich durchaus notwendig und ökonomisch möglich ist;
14. eine gerechte Zuteilung von Land an Polen;
15. Prüfung der Verfahren über die zu Unrecht erfolgte Konfiszierung von Gütern auf der Grundlage des Agrar-Reformgesetzes. Eine willkürliche Konfiszierung von Gütern darf nicht ohne Gerichtsurteil erfolgen;
16. Erleichterung der Steuerlasten und größte Sparsamkeit im Budget;
17. Amnestie für politische Gefangene usw.

Außerdem befielen sich die Polen in allgemein religiösen Fragen freie Hand vor, in denen sie sich weder durch Forderungen, noch durch Verpflichtungen binden wollen. Endlich forderten sie die Teilnahme der polnischen Abgeordneten in den Sejmkommissionen sowie einen Sitz für die Nationalen Minderheiten im Sejmpräsidium. Von dem Standpunkt ausgehend, daß der Kampf um das Recht lediglich dann zum Siege führen könnte, wenn eine gemeinsame Minderheitenfront aufgestellt wird, luden die Vertreter der polnischen Minderheit die Vertreter sämtlicher Minderheiten zur Beratung ein. Es stellte sich heraus, daß die Hauptforderungen der polnischen Minderheit allen Minderheiten in Litauen gemeinsam am Herzen liegen.

Vor der Bildung der neuen Regierung konferierte der Staatspräsident mit dem Präses der polnischen Fraktion, dem Abgeordneten Budzynski. Im Laufe der Unterredung gewann man den Eindruck, daß der Staatspräsident nichts gegen diese Bedingungen einzuwenden hatte, von denen es abhängt, ob die polnische Fraktion die Regierung unterstützen will und die den Rahmen der Konstitution und die Verpflichtungen des litauischen Staates nicht überschreiten. Die Unterredung dauerte eine Dreiviertel-Stunde. Bezeichnend für die Toleranz und den guten Willen des Staatspräsidenten, sämtliche Nationalitäten für eine verträgliche Zusammenarbeit im Staate zu einen, ist der Umstand, daß der Staatspräsident die Unterredung mit dem Vertreter der polnischen Fraktion in polnischer Sprache eingeleitet und geführt hat.

(Angesichts der bisher in latenter Spannung verharrenden Beziehungen Litauens zu Polen kommt den Forderungen der polnischen Fraktion des litauischen Sejms und der polnischen Initiative beim Zusammenschluß der Minderheiten einschließlich der Memelländer in einer Arbeitsgemeinschaft eine ganz besondere Beachtung und Bedeutung zu. Die Aufhebung des Kriegszustandes, die Forderungen der Polen, die Versprechungen der Volkssozialisten und die „Toleranz“ des Staatspräsidenten scheinen auf einen litauisch-polnischen Ausgleich hinzudeuten. Ob dieser verführliche Ausblick angesichts der Wilnafrage zustande kommt, muß dahingestellt bleiben. Die Forderungen der polnischen Sejmfraktion sind selbstverständlich Punkt für Punkt zu unterzeichnen, aber — das ist doch nicht unwichtig — es sind Forderungen, die auch die Litauer im Wilna-gebiet und die Deutschen in Polen, wie die „Bromberger Deutsche Rundschau“ sehr richtig bemerkt, für sich erheben können. Wäre es nicht besser gewesen, die Initiative für das gemeinsame Vorgehen der Minderheiten wäre von einer anderen Gruppe ausgegangen? Warum hört man nichts von den Forderungen der anderen im Minderheitenblock zusammengefaßten Gruppen? Welches sind z. B. die Forderungen der Memelländer? Haben die Memelländer ähnlich umfangreiche und weittragende Forderungen wie die Polen gestellt? Oder sind sie bescheidener gewesen? Allerdings, das, was die Polen fordern, ist uns ja längst verblüht und versiegt in der Memelkonvention feierlich garantiert. Nur wurde jedoch bisher nichts durchgeführt. Man beschränkte und beschnitt unsere Rechte, so daß wir zurzeit erst einmal an der Wiederherstellung der Memelkonvention arbeiten müssen. Keinem Minister oder Vertreter der litauischen Regierung ist es bisher eingefallen, Besprechungen mit Memelländern in deutscher Sprache einzuleiten. Auch bei seinen Besuchen durch das Memelgebiet hat der heutige Ministerpräsident nicht ein einziges Mal deutsch zu den memelländischen Wählern gesprochen. Die „Toleranz“ den Polen gegenüber muß uns Memelländer daher mit Sorge erfüllen. Hoffentlich lernen wir recht bald die memelländischen Forderungen der memelländischen Seimabgeordneten kennen, und hoffentlich erleben wir bald den ersten Beweis, daß dem Memelgebiet sein Recht werden soll und wird. D. Red. d. „M. D.“)

Wer hat Aufenthaltsgenehmigungen zu erteilen?

Unter der Überschrift „Was tut ihr?“ schreibt der „Kytas“ (21. 6.) folgendes:

Schon zur Zeit der alten Regierung forderten die Deutschen des Memelgebiets, daß ihnen das Recht zur Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer zugesprochen werde. Die alte Regierung, die sich auf die Konvention stützte und Litauen vor provokatorischen und staatsfeindlichen Elementen bewahren wollte, gab dieser Forderung nicht nach, vielmehr ließ sie diese Angelegenheit durch eine Zentralstelle für das gesamte Litauen erledigen. Bei der neuen sozialistischen Minderheitenregierung ist, wie man hört, diese Frage in andere Bahnen gekommen. Wie zuverlässig erklärt

Die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres

* Berlin, 21. Juni. (Funktspruch.) Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres, also vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926, stellt fest, daß Deutschland die von ihm verlangten Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet hat. Auf die zweite Annuität in Höhe von 1220 Millionen Goldmark wurden in den ersten neun Monaten 821,4 Millionen Goldmark geleistet, wovon 400 Millionen auf Reichsbahnzahlungen, 190 Millionen auf Haushaltsbeiträge, 62,5 Millionen auf Industriezahlungen und 168,9 Millionen auf die Besondere Steuer entfielen. Einschließlich des Barbestandes von 107 Millionen am Ende des ersten Reparationsjahres standen dem Reparationsagenten 924,2 Millionen Goldmark zur Verfügung, wovon Ende Mai ein Barbestand von 89,8 Millionen übrig blieb. Von den bewirkten Leistungen entfielen auf Frankreich 461,7 Mill., darunter 51 Millionen für die Besatzungstruppen und 202 Millionen auf Kohlenlieferungen, auf England 166,3 Mill., wovon 15,5 Millionen für Besatzungstruppen, auf Italien 65 Millionen, darunter 47,9 Millionen für Kohlenlieferungen und auf Belgien 98,5 Millionen, darunter 8 Millionen für Besatzungskosten und 46 Millionen für Kohlenlieferungen. Uebertragungen in fremde Währungen wurden im Betrage von 262,8 Millionen vorgenommen. Zum Bericht des Eisenbahnkommissars wird erklärt, daß die erzielten Ergebnisse die Schätzungen der Sachverständigen bei Aufstellung des Dawesplanes bestätigten. Für die Unterbringung der Eisenbahnschuldverschreibungen sei die Zeit immer noch nicht gekommen. Der Generalagent stellt weiter fest, daß die deutsche öffentliche Schuld vermindert worden ist, daß die Stabilität der Währung voll aufrecht erhalten ist, daß aber der deutsche Anleihemarkt noch nicht in der Lage ist, die deutschen Bedürfnisse an Betriebskapital selbst zu befriedigen. Schließlich wird erklärt, daß seit Februar anfallen Gebieten eine allmähliche Verringerung zu verzeichnen sei, von der man aber nicht sagen könne, wie lange sie anhalten werde.

Amerika als Vorbild rationeller Wirtschaft

* Berlin, 19. Juni. Im Reichsarbeitsministerium wurde der amerikanische Kaufmann und Wirtschafts-politiker Filene empfangen, der außerordentlich interessante Gedankengänge über die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands und Europas entwickelte und die Mittel zur Abhilfe der bestehenden Schwierigkeiten darlegte. Er bezeichnete als Folge der unrationellen europäischen Produktionsmethoden das Sinken des europäischen Reallohnens, verminderte Kaufkraft, wachsende Unzufriedenheit der breiten Massen und die Gefahr neuer politischer Erschütterungen. Die Auswirkungen einer solchen Entwicklung würden aber auch für die amerikanische Wirtschaft unerwünscht sein. Deshalb habe Amerika ein aufrichtiges Interesse daran, daß Europa seine Produktion rationalisiere und sich dabei die amerikanischen Erfahrungen der letzten Jahre zunutze mache. Soweit der Wille hierzu in Europa bestehe, sei Amerika gern bereit, seine Hilfe zur Verbesserung der europäischen Produktionsmethoden zu geben. Erörtert wurde ferner insbesondere die Zusammenarbeit mit dem deutschen Reichsstatistikamt für Wirtschaftsforschung sowie die Frage, ob und in welcher Weise man etwa in Genf, vielleicht in Ablehnung an das internationale Arbeitsamt, eine internationale Zentrale für Fragen der Rationalisierung der Wirtschaft und Auswertung der amerikanischen Erfahrungen errichten könnte.

Der Lessing-Konflikt beendet

Der „Amstische Preussische Pressedienst“ gibt eine Erklärung bekannt, in der es u. a. heißt:

„Die unterzeichneten Professoren preussischer technischer Hochschulen und Universitäten sind aus freier Entschlossenheit zusammengetreten, um den Versuch zu machen, die an der Technischen Hochschule zu Hannover entstandenen Unruhen, wenn möglich, sofort, zu beseitigen. Zu diesem Zweck haben sie sowohl mit Herrn Professor Lessing, wie mit der Vertretung der hannoverschen Studenten Zustimmung genommen. Die Studenten haben zugestimmt, daß die an der Hochschule zu Hannover vorgenommenen Störungen und Unregelmäßigkeiten dem Recht und der akademischen Ordnung widersprechen, und daß darum zur Wahrung der akademischen und staatlichen Autorität die Durchführung der Disziplinarverfahren unvermeidlich ist. Andererseits hat sich Professor Lessing bereit erklärt, Kollegial an der Befriedung der Hochschule mitzuwirken. Das unentzerrbare Recht der venia legendi muß ihm gewahrt bleiben. Er beabsichtigt, die von ihm zu diesem Sommer angekündigten Vorlesungen bis zum Schluß des Sommerhalbjahres zu Ende zu führen, und erwartet, darin keine Störung durch die Studenten zu erfahren. Seine Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Hannover würde er mit Ablauf des Semesters einstellen, in der Erwartung, daß er vom Ministerium ein dauerndes Arbeitsgebiet zur Durchführung seiner wissenschaftlichen Forschungspläne erhält.“ Folgen Unterschriften. — Der Minister hat diesen Anregungen im Einverständnis mit Professor Lessing entsprochen.

wird, wird die festige sozialistische Mehrheit, die mit den Deutschen unter gewissen Versprechungen in eine Verbindung eingegangen ist, den Wunsch der Deutschen erfüllen, wenn sie ihn nicht schon erfüllt hat. Somit tauche die Frage auf, ob man dem Staat gefährlichen Einfluß, der auf legalem und illegalem Wege in Litauen eindringen werde, wird entgegengetreten können? Bildet nicht schon die Befestigung der politischen Polizei, die Aufhebung des Kriegszustandes mit den Polen und jetzt die freie Einreise für verschiedene staatsfeindliche Elemente eine Gefahr für die Unabhängigkeit des litauischen Staates? Ihr Herrscher, bedenkt was ihr tut!

Sametfischmehnen (1.—31. 5.) **G e f o r d e r n:** Ein Sohn: dem Landbriefträger Heinrich Raufes aus Oltorfbraten. — Eine Tochter: dem Randvater Safer Aufstas aus Budwischen. — **G e f o r d e r t:** Ein Sohn: aus Lonsbespöcker — Nachmeister Otto Böcker aus Madersteden. — Ein Sohn: aus Besthörtcher Helene Ribellus aus Passon-Neigden; Besther: ein Sohn: aus Swartel-fischmehnen mit Besthörtcher Helene Sautches aus Swartel-fischmehnen. — **G e f o r d e r n:** Altkaiserfrau Anna Abomeit, 85 Jahre alt, aus Sametfischmehnen; Besther: Michel Kaulsch, 74 Jahre alt, aus Swartel-fischmehnen.

Memelgau und Nachbarn

Schülerausflug nach Memel

Am Sonnabend, den 19. Juni, unternahmen die beiden Schulen Rerikwerthen und Sodehnen einen gemeinsamen Ausflug nach Memel. Der Frühzug der Schmalenburger Kleinbahn brachte die kleinen Fahrgäste nach Pögegen, von wo aus es nach kurzem Aufenthalt mit der Staatsbahn nach der Hauptstadt des Gebietes weiterging. Zum erstenmal war den Kindern Gelegenheit geboten, während der Fahrt einen großen Teil ihrer weiteren Heimat mit eigenen Augen zu schauen und so die verschiedensten Bilder, wie fruchtbares Ackerland, Wälder, Sand, Heide und Moor, in sich aufzunehmen. Die Hauptsache aber war doch das Ziel: das alte, liebe Memel mit Hoff und See! Darum ging es dann weiter über die Meerung an die See, die in den jungen Gemütern einen geradezu überwältigenden Eindruck hervorrief. Im Nu waren auch die Küste von Schuppen und Strampfen entblößt, um sich im Dünenlande und Seewasser neu zu beleben! Nach der Rückfahrt über das Hafengebiet nach der Hafen aufsucht. Hier boten sich den Kindern neue Wunder. Neben mehreren kleinen Schiffen war es besonders der große Dampfer „Bremen“, der die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich lenkte, denn er rüstete gerade zur Abfahrt. Der Kapitän, ein lebenswürdiger Mann, lud die kleine Reisegesellschaft zur unentgeltlichen Mitfahrt ein, und schon bekamen einige unter ihnen Lust, die Fahrt über das weite Wasser zu wagen! Am Ufer entlanggehend, wurde nur der sich langsam fortbewegende Riesenleib begleitet, und als man am Seesturm anlangte, war das Schiff nur noch als ein winziger Punkt auf hoher See zu erkennen. Nach Besichtigung des Leuchtturms und der Molen ließen die Kinder noch einmal das gewaltige Meer auf sich wirken, um dann den Fährmarsch zum Bahnhof anzutreten. Dort wartete schon der Abendzug, der die Ausflügler wieder in ihre Heimat zurückbrachte. Das Wetter war während des ganzen Tages ausgezeichnet, nämlich heiter und sonnig, doch angenehm kühl. Dieser lehrreiche Ausflug, an dem sich fast sämtliche größeren Schüler beider Schulen beteiligten, dürfte zu den schönsten Erinnerungen unserer Schulkinder gehören. Vor dem Beginn der Sommerferien ist noch ein kleinerer gemeinsamer Ausflug geplant, bei dem landwirtschaftliche Partien der engeren Heimat besucht werden sollen.

Kreis Memel

* **Prüfung**, 18. Juni. [Gegenstände des Wochenmarktes.] In den Gegenständen des Wochenmarktes, die in der Prüfung nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers von Prüfungsamt, außer den im § 66 der Gewerbeordnung bezeichneten noch folgende: Sachen, welche nach Ortsgebrauch von hiesigen Gewerbetreibenden von jeder feilgehalten wurden oder von hiesigen Handwertern selbst gefertigt werden, und zwar: 1. die gewöhnlichen Waren der Nutenmacher, Schuhmacher, Buchbinder, Klempner, Böttcher, Schloßer- und Panzermacher, Töpfer, Korbmacher, Seiler, Riemen, Drechsler, Bürstenmacher und Fäbeler, 2. Kaffee, Tee und Gewürze zum Genuß, 3. Wäbeler, Gefäße und Gefäßstücke, Karren, Leitern, Körbe, Strauchbänke, 4. Obstbäume, Sträucher, Sämereien und nicht selbstgezeugte Pflanzen. Ferner gehören dazu Sachen, welche von hiesigen und auswärtigen, innerhalb des Memelgebiets wohnhaften Gewerbetreibenden und Handwerkern nach Ortsgebrauch von jeder feilgehalten wurden und zwar: Back-, Fleisch- und Wurstwaren, die jedoch nur in der Markthalle feilgehalten werden dürfen.

Das Landesdirektorium des Memelgebiets hat anstelle des Amtsvorstehers Joseph Schwarzwald, den Fischereiwirt Martin Pletts II zum Verwalter anzufragen für Schwarzort ernannt.

Kreis Hendefrug

W. Saugen, 19. Juni. [Vom Wochenmarkt.] Infolge der begonnenen Heuernte war der heutige Wochenmarkt nur mäßig besucht und beschränkt. Es ist überhaupt bedauerlich, daß die Herren Verkäufer der Umgebung sich noch immer nicht zur Belieferung unseres Marktes mit ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Getreide, Kartoffeln, Ferkeln usw. entschließen können. Sie würden sicherlich dafür hier ebenso Wucherer finden, wie auf entlegenen Märkten. Die Butterpreise hatten etwas zugenommen, so daß pro Pfund 2,20–2,40 Lit gezahlt wurde.

wurde. Hier kaufte man das Stroh mit 15 Cent. Gelbbirnen kosteten 70 Cent pro Liter. Hühner brachten 1,30 Lit je Pfund lebend, schöne große Kuckuck kamen 1,50–2,00 und junge Gänse (von drüben) 5 Lit das Stück. Der Fischmarkt ließ zu wünschen übrig, man zahlte für ein Pfund Heide, Fander und Heidefische 1,50 Lit, für frischen Aal 3 Lit, für Barje 80 Cent, für Weißfische 70 Cent und für Dorsche 40 Cent. Auf dem Gemüseplatz wurde gezahlt: für ein Liter Zwiebeln 1 Lit, für Karotten und rote Rüben 1 Lit, für Gemüsepflanzen das Stroh 0,80–1,00 Lit und für 3 Bündchen frischer Pfefferminze 1 Lit. Die Gühre Brennholz (von drüben) 1 1/2 bis 2 Raummeter zum 18–20 Lit. In den Fleischhänden zahlte man vorwiegend Preise, für Schweinefleisch 2,00–2,50 Lit, für Rindfleisch 1,10–1,50 Lit, für Kalbfleisch 1,10 Lit, für Schafschwein 1,40 und für Rinder- und Schweinefleisch 1,50–2,50 Lit pro Pfund. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Jagd- und Leberwurst 2 Lit, Würstchen 2,50 Lit und Fleischwurst 1,80 Lit das Pfund. Der Markt war zeitig ausverkauft.

w. Hufe, 18. Juni. [Marktbericht.] Der letzte hiesige Wochenmarkt war nur mäßig besucht. Jedoch war die Zufuhr von Lebensmitteln reichlich. Butter kostete pro Pfund 2,50–2,80 Lit. Eier waren wenig vorhanden und kosteten 20 Cent das Stück. Die Fleischpreise waren gegenüber denen der Vorwoche wenig verändert. Schweinefleisch kostete 2,00–2,20 Lit, Rindfleisch 1,80 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit und Hammelfleisch 1,20 Lit. Der Gemüsemarkt war reichlich besetzt, besonders waren viele Pflanzen angeboten. Die Preise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt hatten die Preise merklich zugenommen. So verlangte man für große Aale 2,50–3,00 Lit, für kleine 2,00 Lit das Pfund. Auch die ersten diesjährigen Fische hatten man von der Meeresküste hergebracht; ein Pfund kostete 80 Cent, ebensoviel kosteten Heide. Für Weißfische zahlte man 40–50 Cent das Pfund. Da die Lauerer von jenseits der Grenze ziemlich viel Holz hergebracht hatten, waren die Preise nicht ganz so hoch wie sonst. Eine Fuhre kostete 25–40 Lit.

* **Kretzerfahrten**, 19. Juni. [Heuernte.] Mit dem Eintritt der schönen Witterung ist hier auch überall die Heuernte aufgenommen worden. Für Hecker, welche ihre Felder an der von Neustadt nach Hendefrug führenden Chaussee liegen haben, sind die zahlreichen des Nachts verkehrenden Fuhrwerke von Vienen eine Plage; denn fast in jeder Nacht wird ihnen den Gehöfen. Die Besitzer wissen gar nicht, wie sie sich dagegen wehren sollen.

dr. Hübner, 19. Juni. [Generalversammlung des Kriegervereins.] Am 13. Juni fand im Lokale des Herrn Wichmann eine

außerordentliche Generalversammlung des Kriegervereins Hübner statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden H. Grose wurde in Erledigung der Tagesordnung beschlossen, am 1. August ein Sommerfest im Saale des Herrn Wichmann zu feiern. Eine längere Aussprache rief die beabsichtigte Anschaffung einer Fahne hervor, zwecks der Schritte unternommen werden sollen. Nach Einziehung der Beiträge und Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern wurde die Versammlung geschlossen.

Kreis Pögegen

schw. Pögegen, 18. Juni. [Grenzverkehr und Zollkalamitäten.] In dem Verkehr zwischen dem Memelgebiet und Litauen bzw. Deutschland ist durch eine kürzlich erfolgte Anordnung eine neue Erschwerung eingetreten. Für die Beamten, die im Gebiet der 10 Kilometer-Zone wohnen, ist zur Ausstellung der Grenzarten eine Bescheinigung des Landratsamts, bzw. der vorgesetzten Dienststellen erforderlich. Naturgemäß ist die Beibringung dieser Bescheinigung mit Unkosten und Umständen verknüpft. Es ist unverständlich, warum gerade den Beamten der Grenzübertritt in dieser Weise erschwert wird. Noch schlimmer betroffen werden die Beamten, die außerhalb der 10 Kilometer-Zone wohnen. Sie müssen für jede Reise nach Litauen bzw. Ostpreußen 7 Lit Bismarckbrennholz bezahlen und außerdem müssen sie, um zu diesem Bismarck zu gelangen, eine Bescheinigung beibringen, die nicht älter als drei Tage sein darf. Das ist nicht so einfach, da die vorgesetzten Behörden sich meist sehr weit vom Dienstort entfernt befinden und die genannte Bescheinigung bereits älter als drei Tage ist, wenn sie in den Besitz des Antragstellers gelangt. Hier wäre Abhilfe sehr am Platze. Einem allgemeinen Wunsch der Kreisbevölkerung von Pögegen und Hendefrug könnte die litauische Bahnverwaltung entgegenkommen, indem sie den Abendzug, der von Litauen ab 9,25 Uhr bis Hendefrug, hat nur bis Pögegen fahren ließe. Wie verlautet, werden in nächster Zeit Anträge aus Bevölkerungsfreien an die Bahnverwaltung in dieser Angelegenheit gestellt werden. Hoffentlich haben sie den gewünschten Erfolg. Alle Eingaben der Kaufmannschaft dagegen sind bisher wirkungslos geblieben.

sk. Hendefrug, 18. Juni. [Holzmarkt.] Der heutige Holzmarkt wies ein mäßiges Angebot an Brenn- und Nutzholz auf. Es waren ca. 60 Personen als Käufer erschienen. Verkauft wurde Holz aus den Forstereien Schillgallen, Hendefrug und Rautschau. Für Rautschau wurden folgende Preise gezahlt: 1. Klasse 40–50 Lit je Festmeter, 2. Klasse 35–45 Lit, je Festmeter, 3. Klasse 30–35 Lit je Festmeter, 4. Klasse (minderwertig mit 2 Kreuzen)

20–25 Lit je Festmeter. Brennholz kaufte man je Raummeter mit 20–25 Lit (Kiefernholz), 15–20 Lit (Kiefernzäpfchen), 6–12 Lit (Kiefernzäpfchen) anbruch mit 2 Kreuzen).

sk. St. Röhden, 18. Juni. [Grundstücksverkauf.] Im benachbarten Stumbragiren hat der Besitzer Schmitz sein 2 1/2 Hektar großes Grundstück an Kaufmann Wallandus verkauft, da er nach Deutschland zu ziehen beabsichtigt. Der Kaufpreis beträgt 4900 Lit. In den Kaufpreis nicht mit eingerechnet ist das Inventar.

u. Mohlfischen, 19. Juni. [Bericht über den Fischmarkt.] Gestern wurden hier 34 Schweine, 6 Kälber und 2 Rinder verladen. Man zahlte für Schweine 1,15 bis 1,30 Lit, für Kälber 0,60–0,75 Lit und für Rinder 0,60–0,70 Lit pro Pfund Lebendgewicht.

u. Wiltshafen, 19. Juni. [Wochenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt, der nicht besonders reichlich besetzt und besucht war, wurde frühzeitig geräumt. Butter kaufte man für 2,80 Lit das Pfund, Eier für 17 Cent das Stück. Fische kosteten 0,50 bis 1,50 Lit, Spargel 2 Lit, Erdbeeren 2 Lit, Sahne 0,50 Lit und Hühner 1 Lit pro Pfund. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 110–130 Lit das Paar; Rindfleisch kostete 1,10–1,50 Lit, Schweinefleisch 2–2,20 Lit, Hammelfleisch 1,30–1,50 Lit, Kalbfleisch 1,00–1,30 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Speck 2,50 bis 3,00 Lit, Leberwurst 1–2 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Speckwurst 2 Lit und Rauchwurst 2–4 Lit pro Pfund.

Litauen

g. Neustadt, 19. Juni. [Der Wochenmarkt.] Am Mittwoch war infolge der beginnenden Heuernte nur schwach besucht und mit landwirtschaftlichen Produkten besetzt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Weizen 32–35 Lit, Roggen 22–24 Lit, Gerste 25 Lit, Hafer 15–16 Lit, Kartoffeln 7 Lit je Fuhre, Butter 1,80–2 Lit das Pfund, Eier 15 Cent das Stück, lebende Hühner 3–6 Lit das Stück, Kuckuck 3 Lit, sogenannte Gänse 7 Lit das Stück, Schweinefleisch 2 Lit, Rindfleisch 0,90–1 Lit, Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 Lit, Klopsfleisch 1,20 Lit, Rauchwurst 2,50 bis 3,00 Lit, Fleischwurst 2 Lit, Leberwurst 1–1,50 Lit das Pfund. Für vier Wochen alte Ferkel wurden 120 Lit, für sechs Wochen alte 130 Lit je Paar verlangt. Käuferpreise kamen 80–150 Lit das Stück.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 19. Juni. [Aus einem Fenster geküßt.] Dieser Tage küßte die 53 Jahre alte Kleinrentnerin Badermehrwitwe Martha Veder, geborene Seifert, aus einem Fenster des Städtischen Krankenhauses und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie Freitag vormittag im Städtischen Krankenhaus verstarb. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festzustellen.

Die Würde des Jubelkönigs der Königsberger Schützengilde errang nach heftigem Wettstreit der früheren Badermehrwitwe Martha Veder, geborene Seifert, die 53 Jahre alt war, mit einer vorzüglichen „30“ und übertrumpfte damit Kaiserin, der bisher die Anwartschaft auf die Jubelkönigswürde gebührt hatte. Dieser wurde erster Ritter. Die Würde des zweiten Ritters fiel an Kaufmann Kometzka. Den Fremdenorden errang Welscher-Außerburg mit 80 Ringen.

In Kuygallen bei Rinten ging dieser Tage ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden angerichtet hat. Durch den herabströmenden Regen wurden 100 Jtr. Saatkartoffeln aus den Feldern geschwemmt. Das Wasser verurteilte bis zu einem halben Meter tiefe Risse auf den Feldern. Die Kartoffeln wurden in den Ackerbänken geschwemmt, der sie zum größten Teil fortführte. Einen anderen Teil setzte er auf den nachbarlichen Wiesen ab.

Freistaat Danzig

* **Danzig**, 19. Juni. [Vermischte Segler.] Sonntag haben drei junge Danziger, Arthur Nidel, Friedrich Vörmann und Thaddäus Vokorowski, an Bord des Segelbootes „Midi“ eine Ausfahrt nach Schliemhörn unternommen, sind bisher aber nicht zurückgekehrt, auch nirgendwo gesichtet. Nunmehr ist das Boot von Fischern zwischen Albersdorf und Gdingen treibend aufgefunden worden, wo es in unversehrtem Zustande trieb. Es befand sich kein Wasser in dem Boot, auch die Segelausrüstung war intakt, desgleichen fanden sich darin Schuhe und ein Gummimantel. Dagegen fehlten die von den Seglern mitgeführten Axtklingen und ein Rettungsring. Ein Kasten des Schiffes scheint demnach nicht hattgefunden zu haben. Um so merkwürdiger ist das spurlose Verschwinden der drei Segler.

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis
mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten und Südosten“
dient den Interessen des ostasiatischen Handelsverkehrs
Jahresbezugsspr. M. 40 einschl. Porto
Einzelnhefte 10 Pf. frei durch
J.C. König & Ehardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“ 1908

Landgrundstück
30 Morg. guter Boden,
12 km von Memel,
fortwährend zu
verpachten. Zur Über-
nahme des Inventars
ca. 5000 Lit erforderlich.
Baukosten monatlich
50 Lit. Offerten unter
3720 an die Exped.
b. H. erbeten. [8148]

Wischwitz
Verpachtung
Gute Proffstelle!
Gutgehende
Stellmacherei, die ein-
zige mit Kraftbetrieb,
in d. Ritz- u. Mart-
dorf Wischwitz, Amts-
gericht u. einige Ge-
werbe, umständelicher
fortw. zu verpachten.
Besichtigung, erwünscht.
Weib. b. Proffgeschäft
Longling, Wischwitz
Tel. Nr. 34. [7221]

Pädagogium Schloß Land
Extra – Abitur.
Post: Land (Nr. 10. Holland). Bahn: Wiltshafen
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

Hendefrug
Tüchtiges (2520)
Büfettstühle
von sofort gesucht.
Carl Schmidt
Fab.: Emil Norn
Hendefrug, Am Markt
Telephon 142.

Ein besseres [7237]
Mädchen
das selbstständig arbeiten
kann u. gute Zeugnisse
besitzt, für H. Haushalt
(2 Personen) v. sofort
oder 1. Juli gesucht.
Frau Tierarzt Kröhn
Hendefrug

Pögegen
In Pögegen
eine Wohnung
5 Zimmer und Küche
mit Stallungen und
Garten, geeignet für
Brot oder auch Ge-
schäft, vom 1. Juli zu
vermieten. Zu erfr. in
d. Exped. b. H. [8138]

Birkenwalde
2 schulfreie
Jungen
werden per sofort ein-
gestellt. [2519]
Gut Birkenwalde
per Litden.

Arbeitsbücher
und andere Formulare
hält vorrätig
Geschäftsstelle
des **Memeler Dampfboot**
Hendefrug, Bruns + Joachim - Straße

Coadjuthen
Zu dem am Sonntag, den 27. Juni
im Vereinsmaler Walden und im
Saale des Herrn Nauburs stattfindenden

Schützenfest
verbunden mit Konzert, Preiszischen für
Damen und Herren und Tanz
lobet ergebenst ein [2516]
Schützenverein Coadjuthen.
Eintritt 2 Lit pro Person. Familien Ermäßigung

Prüfung
Einen tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer
litauisch sprechend, für die Manufakturwaren-,
Webwaren- und Kurzwarenabteilung braucht
vom 1. August evtl. früher [8148]
Eduard Kellwelt, Prüfungs.

Vimini

Roman von Arnold Höllriegel

51. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ich sprang auf, wie von allen Furien der Hölle gepöbelt. Es klang wie — war ich tatsächlich irrsinnig geworden? Was war das für ein Einfall, welcher groteske Verdacht stieg da in mir auf? Mit aufgeregten Schritten durchmaß ich die Rampe, hin zu dem nächsten Maschinengewehr, hin zu Jimmy Goldstein. Der war in diesem Augenblick viel zu beschäftigt, um auf mich zu achten. Jemand etwas mußte sein Mißfallen im höchsten Maße erregt haben. Er zappelte, er schrie, er wies mit beiden Händen und dem Stöckchen zum Himmel empor. Aha, ich glaube, zu verstehen, was vorging. Ein feindlicher Flieger offenbar... Ich blickte angelegentlich in die Luft, suchte auf allen Seiten den Flieger, sah nichts als einen Himmel, der sich plötzlich mit schwerem Gewölk bedeckt hatte; ein tropisches Gewitter schien im Anzug. Schon war die Sonne in grauem Dunst verschwunden...

Jimmy Goldstein winkte einen prachtvollen Offizier herbei, der in seiner Nähe stand, stattdessen und martialisch, wie eben aus einem kolorierten Soldatenbilderbogen entsprungen. Er mochte so etwas sein wie ein Flügeladjutant des himmlischen Generalissimus Don Jaime Goldstein. Ehrfurchtsvoll machte er vor dem Gewaltigen Front. Der, minder militärisch in Miene und Haltung, trotz Federhut, Schlachtfeldwert und Radsport, packte den Offizier am Arm, zeigte mit einer erregten Geste hinunter auf die große Freitreppe.

Ich folgte dem Blick. Unten, hinter der Barrikade der Regierungstruppen, wurde soeben ein Ausfall vorbereitet. Eine starke Kolonne formierte sich um unter dem Befehl

eines ungemein heroischen Stabsoffiziers über die Vereinigung auszuschießen und mit blankem Bajonett die Rebellen anzugreifen. Schon schwang der Kommandant dieser kriegerischen Schar seinen großen Säbel. In der Linken hielt er das glorreiche Banner der Bundesrepublik der Vereinigten Provinzen von Vimini, mit Sonne, Mond, Sternen, Welfugeln, Vulkan und mehreren Aaren. — In der nächsten Minute mußte das Sturmsignal ertönen.

Aber nein, es ertönte die rasend gewordene Pfeifstimme Jimmy Goldsteins, der den statlichen Adjutanten fieberhaft ankreischte. „Rasch, rasch, laufen Sie zu dem Kommandanten, sagen Sie ihm, er ist ja verrückt, perfectamento moshuggo! Jetzt will er den großen Sturmangriff machen? Bei der Beleuchtung flücht man? Abblafen, sofort abblafen! Sagen Sie ihm, ich lasse ihm sagen, bei bedecktem Himmel hat er nicht heldenhafte sein. Verstanden? Wenn er noch einmal so was macht... Ich werde dem Senator Präsidenten schon melden, sagen Sie das dem Kommandanten, was er mir da für eine Armee geliefert hat...“

Der Adjutant klappte die Fersen zusammen, salutierte mädchenhaft stramm, machte rechtsum kehrt, eilte hinunter, den Befehl des Feldherrn zu überbringen, als wäre es ein ganz Selbstverständliches. Gleich darauf ertönte ein Trompetensignal, das Zeichen zum Abbruch der Offensive. Gleichmütig ließen sich die Soldaten auf den Stufen der Freitreppe nieder, der Kommandant steckte sein heroisches Schwert mit verdrossenem Ausdruck wieder in die Scheide und wickelte das glorreiche Banner von Vimini in ein Futteral, um es vor dem drohenden Regen zu schützen. Draufhin hörte auf, die Kurbel seines seitlichen Maschinengewehrs zu drehen; Jimmy Goldstein wickelte sich mit einem Stöhnen der Ermüdung die schweiß-

gebade Stirn. Aber ich ließ ihn nicht zur Ruhe kommen, packte ihn scharf an: „Mister Goldstein, Sie werden mir jetzt Auskunft geben. Keine Ausflüchte, kein Verzehe, bitte! Was geht hier vor, was bedeutet das alles? Was tun Sie hier, ist das eine Schlacht oder...“

Ich holte Atem, zauderte, dann sagte ich es heraus: „Ist das eine Schlacht oder eine Flucht?“

Der Effekt meiner Worte war ein magischer. Jimmy Goldstein, der Generalissimus von Vimini, sprang hoch in die Luft, mit Federhut, Schlachtfeldwert und Sporen. Er landete mit viel kriegerischem Waffengeklirr wieder auf dem Boden, verwickelte sich in seine Sporen, sah mit weit auseinandergepreizten Beinen vor mir auf dem Boden. Jetzt hob er das Köpfchen zu mir empor, verdrehte listig die Augen, lachte mich schalkhaft an: „Nu, endlich! Gerecht sind Sie, wirklich! Endlich bemerken Sie was!“

Ich wußte kaum, was ich tat. Ich packte den kleinen Kerl am Kragen, zog ihn ungeflüht in die Höhe, schrie ihn an: „Eine Flucht, Flucht, Flucht! Jimmy Goldstein machte indigniert meine Hand von seinem Nacken los, ehe er mir antwortete: „Natürlich! Was denn als eine Flucht?“ Er blinzelte treuerherzig. „Aber bei diesem Wetter kann kein Schwein flüchten!“

„Was“, schrie ich, „hier wird nur zum Schein gekämpft?“

Jimmy neigte sein weißes Haupt: „Was heißt zum Schein? Alles echt, alles wahr, Schützengilde Vimini, prima Realität! Sehen Sie nicht, daß ein paar tot liegen? Aber gefilmt wird, natürlich wird gefilmt, very much indeed wird gefilmt.“

Ich war vor Entsetzen ganz kalt und ruhig. Die wirkliche Aufregung kommt bei mir

immer erst nachher, wenn ich allein bin. „Sind das —?“ fragte ich und wies auf die Maschinengewehre.

„Kaschierter Filmapparat!“ freute sich Jimmy Goldstein. „Mein Patent. Sehen Sie, an zehn Stellen dieses Plateaus wird gefilmt, da darf nichts zu sehen sein, was nicht ins Bild paßt. Gut, verkleide ich die Aufnahmeapparate als Kanonen, können sie auch mit aufs Bild. Der Operateur hat eine Uniform an, nu, und ich komm' auch daher, verkleidet als Kriegerheld mit einem langen Säbel.“

„So“, sagte ich, „Bisshet ist ein Kino-Operateur. Dann weiß ich, was in dem Orchesterkasten drinnen war. Auch ein kaschierter Filmapparat, nicht wahr? Und was sind, bitte, Sie, Mister Goldstein?“

„Ich?“ machte Jimmy. „Was soll ich sein? Natürlich der Oberregisseur!“

„Und diese Toten?“ fragte ich scharf, „wollen Sie sagen, daß diese armen Teufel erschossen worden sind, bloß damit eine Filmaufnahme naturreuer aussähe?“ Ich hielt noch an mich, innerlich aber kostete ich vor Erregung.

Jimmy Goldstein schlug mit seinem Stöckchen auf seine großen Reiterstiefeln einen Takt. „Diese Toten“, sagte er gleichmütig, „haben sich totschießen lassen, weil in Vimini Revolution ist und weil die Partei der Serviles die Partei der Liberadores vertreiben will. Sind Sie wirklich so dumm oder stellen Sie sich nur so? Wenn ich Ihnen schon sage, es ist alles echt, alles geschieht wirklich, hochprima lebensnatürlich, nur wenn es geschieht, versteht sich, bin ich dabei und lasse aufnehmen!“

Ich fuhr auf ihn los, wollte ihn an der Gurgel packen!

„So, und wenn in Vimini jemand einen nächtlichen Mord vorhat — —“

(Fortsetzung folgt)

Reise-Rastplätze nach Moskau

Handels- und Freundschaftsverträge öffnen lange, allzu lange verschlossene Tore nach dem Osten. In Wirtschaftsfreien wird in immer erhöhtem Maße der Wunsch nach, das papierne Dasein der Vorkriegszeit zu neuem, tätigen Leben zu wecken. Im Gesamt-komplex der Fragen hebt sich eine besonders stark hervor: Wer soll nach Russland reisen? Der Vor-rang gebührt dem deutschen Kaufmann. Die Ende März 1926 ratifizierten Verträge zwischen Deutsch-land und der Union der Sozialistischen Sowjet-republiken erleichtern die Einreise erheblich, ist es ihm doch nunmehr gestattet, zu Informationsreisen das Land zu besuchen. Wer sich für Einzelheiten interessiert, studiere den Passus des Handelsver-trages, der sich mit dem Abkommen über Nieder-laffung befaßt. Für die Mehrzahl der übrigen Be-rufstätigen verbietet sich eine Fahrt nach Neu-Russ-land meist schon deshalb, weil seine Mittel den er-forderlichen Etat bedeutsam übersteigen. Wer die übliche Ferien- oder gar Vergnügungsreise plant, der richte seinen Kurs nicht ostwärts, denn Moskau ist nicht in den genannten Kreis einzubeziehen. Eine Fahrt in die Hauptstadt des neuen Volks-staates bedeutet eine Studienreise und nur eine solche, indes eine der interessantesten und geistig gewinn-reichsten, die es geben mag. Vor allem aber sollte nach Russland nur der reisen, der — ohne mit dem Ballast von Vorurteilen belastet zu sein — willens und in der Lage ist, die Situation, wenn auch kritisch, so doch auf dem Boden der Tatsachen stehend, zu be-trachten. Unerlässlich, sich klar zu machen, daß dort in der Ferne eine völlig neue Welt erstanden ist, die kaum in irgend einer Verbindung mit dem Ver-gangenen steht. Unerlässlich, nicht mit den Augen, sondern mit russischen Maßstäben zu messen, um das Positive der unverkennbar aufstrebenden Arbeit zu erkennen und gerecht zu werten.

Eine Einreiseerlaubnis zu erhalten, ist nicht schwer. Ein Fragebogen, der wie in anderen Län-dern auszufüllen ist, erbittet Auskunft über Lebens-daten, Ziel und Zweck der Reise, beschäftigt sich auch mit der begreiflichen Frage, ob der Antragsteller in früherer Zeit schon in Russland war, sei es als Be-sucher oder als ständiger Bewohner, welcher Partei er, bestehend aus, angehört und welcher im eigenen Lande, nicht zuletzt die in Russland alther-gebrachte Frage nach dem Namen des Vaters. Für diesen Antrag sind 9 M. zu entrichten. Die Antwort mit der Genehmigung des Visums trifft meist drei bis vier Wochen später aus Moskau ein. Das Visum selbst wird mit 23 M. berechnet. Ehe dieses erteilt wird, müssen die Durchgangsdokumente besorgt sein. Ueber Polen (Warschau) zu fahren, wird manchem Deutschen nicht sehr angenehm sein, somit wählt er den Weg von Berlin über Königsberg der lettischen Hauptstadt Riga zu. Das lettische Durchrei-sevisum kostet 11,40 M., das lettische 10,50 M., doch hat das letztere den großen Vorteil, daß es dem Reisen-den gestattet ist, vier Tage auf der Hin- und vier Tage auf der Rückreise in Riga zu verweilen. Frei-lich ist genau darauf zu achten, an welchem Datum die Ankunft erfolgt, da der Aufenthalt tag, nicht aber die Aufenthaltszeit maßgebend ist. Die Fahrtdauer ist, gemessen an deutschen Zeitbegriffen, etwas lang: drei Nächte und zwei Tage rollen die Räder. Diese Frist ist seit dem 15. Mai durch Inbetriebnahme einer neuen Strecke allerdings erheblich verkürzt. Auf dieser Route führt der Weg von Emden über Riga—Jelgava—Daugavpils nach Moskau in 39 Stun-den. Die ideale Verbindung nach dem Osten schließ-lich ist der Luftweg. Berlin—Moskau 15 Stunden.

Die erste Paß- und Gepäckrevision ereilt den Wägebegierigen in Wirballen. Sie ist milde und be-hältig wie das Tempo der Bahn, die durch Litauen fährt. Diese Stunden sind nicht sehr vergnüglich, denn der „Dau“ kriecht durch eine traurige Land-schaft, die durch armelige, zerfallene Bauernhöfe unterbrochen wird. Ein ganz Vossbacher hat be-hauptet, man fahre hier nicht schneller, damit keiner merke, daß Litauen in einer Stunde zu durchkreuzen sei. Auf dieser Strecke findet sich schon die östliche Klasseneinteilung in weiche und harte Wagen, wo-bei die weiche — unserer zweiten entsprechend — un-bedingt vorzuziehen ist. Zwar werden auch die Wagen der harten, der dritten Klasse (eine vierte gibt es nicht) in regelmäßigen Zeitabständen ge-

sprengt und gefegt, allein wenn sich nicht alle Reisen-den selbst der notwendigen Sauberkeit befleißigen, so schafft es der beschriebene Befehl nicht.

In Riga ist nicht nur der Zug, sondern auch der Bahnhof zu wechseln, da sich der Übergang auf die russische Spurweite vollzieht. Das ist der Augen-blick, in dem Vorsicht geboten ist. Die „Derutra“, die Schlafwagenplätze vermittelt, hat einen Verti-lungsschloß, dessen Tätigkeit vorab ihr Geheimnis ist. Denn selbst ein telegraphisch bestellter Platz ist nur mit Mühe erhältlich, da lediglich eine kleine An-zahl von Plätzen verfügbar ist. Es genügt nicht, im Besitz einer bezahlten Quittung zu sein, man muß auch wie Schloß auf seinem Schein bestehen. Denn wer zuerst kommt, siegt. Eine Menschenansamm-lung im Wartesaal des sogenannten russischen Bahn-hofs in Riga weist darauf hin, daß dort ein Mann mit einer Firmenschildmütze sich des Zutritts zu erwehren sucht. Das ist das lebende „Büro“ der Derutra, bei dem man sich — und zwar energisch — um sein Recht zu bemühen hat, eine Einrichtungs, die unbedingt und zwar bald reformbedürftig ist.

In Sebesch werden die Koffer vorrätig russisch-zeits einer Musterung unterzogen. Menschen reinen Gemüths haben nichts zu befürchten, hin-gegen ist bei Schmugglern aus Gewohnheit und Leidenschaft etliches nachzuversteuern, weil beson-

ders Geschäftstüchtige von der Teuerung der Tex-tilien, Parfümerien, Kaffee u. a. m. zu profitieren versuchen. Aber auch harmlose Zeitungen, Bücher und sogar Briefe werden auf geistige Konterbande untersucht. Für den Photographenapparat besorge man sich bei dem zuständigen Konsulat eine Beschei-nigung. Ist diese gefährliche Zone glücklich durch-lausen, so winkt endgültige Ruhe. Der mitgeführte Speisewagen bietet reichliche, leidlich zubereitete, aber keineswegs billige Erfrischung. Die Mäßigkeit der Speisewagenküchen ist anscheinend eine inter-nationale Angelegenheit. Ein Dmelette kostet bei-spielsweise 1,50 Rubel (3,20 M.), eine Tasse Tee 40 Kopeken, zwei Schelben Schinken 1,50 Rubel. Es ist somit ratsam, sich bei der Ansreise reichlich zu verproviantieren, ratsam sogar, lose guten Tee, Zucker und eine Thermosflasche mitzuführen, da man auf allen Stationen kochendes Wasser zur Bereitung erhalten kann. Es gibt Kenner auf diesem Gebiet, die sich durch fleißige Übung zu Künstlern heraus-gebildet haben. Neben den Eßwaren fehlt auch die geistige Nahrung in Buchform nicht und beides in so erlebter Qualität und befriedigender Quantität, daß es zureicht, bis das Ziel der Sehnacht, die goldenen Zwiebeltürme von Moskau, den Wan-derer greifen.

Paula Steiner.

Neues vom Tage

Tragischer Abschluß einer Sanitätsübung

* Berlin, 19. Juni. Im Anschluß an den roten-Kreuz-Tag veranstaltete der Hauptverband des Preussischen Landesvereins vom roten Kreuz am Bannewersee eine Geländeübung, bei deren Aus-führung sich ein tragischer Unglücksfall ereignete. Vor den Augen von etwa 1000 Sanitätern und dem Publikum ertrank der 13 Jahre alte Schüler Wil-helm Jahnke. Ein zweiter Schüler, der ebenfalls, wie vorgeschrieben war, mit mehreren anderen Schülern in Rettungsübungsbooten von einem Dampfer ins Wasser sprang, konnte nach langen Bemühungen vom Reichswasserschutz und nach mehr als einstündigen Wiederbelebungsversuchen wieder aus dem Wasser geholt werden. Die Leiche des ertrunkenen Jahnke konnte bisher nicht geborgen werden. Die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung der verhängnisvollen Sanitätsübung soll, mehreren Blättern zufolge, schwere Fahrlässig-keit der Übungsleiter Sanitätsrat Dr. Frießel und Dr. Kellner ergeben haben. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu melden, daß gegen die beiden Übungsleiter Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden sei.

Die Jolly „Hunger“

Der „Kokal-Anzeiger“ meldet, daß ein früherer Angehöriger des Schaulagerers Jolly die eides-tätliche Versicherung abgegeben habe, daß Jolly bei seinem bekannten Schaulager in Berlin mit seiner Gasse vom 28. Tage an täglich 200 bis 300 Gramm Schokolade zu sich genommen habe. Gegen Jolly wird auf Grund dieser Aussagen wahrscheinlich ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Zwei Kinder durch Gas verasistet

* Chemnitz, 18. Juni. Die Ehefrau des Ober-webermeisters Eggert wurde mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Frau Erfolg. Beim Verunglückten des Gas-tofers hatte sich das Gas nicht entzündet, war aus-getrückt und hatte die Vergiftung verursacht.

Ein weiteres Opfer des Dortmunder Mordes.

* Dortmund, 19. Juni. Die Ehefrau Millek, die von dem Mörder Blaschewski schwer ver-letzt wurde, ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Typhusepidemie in einer Irrenanstalt

* Braunschweig, 19. Juni. In der Schweizer Irren-anstalt Königsfeld ist Typhus ausgebrochen. Bierzig Wärter und 18 Patienten sind erkrankt. Das schweizerische Gesundheitsamt hat aus Spitälern und An-stalten Pflegepersonal der Anstalt Königsfeld zur Verfügung gestellt.

Falsche Dinarscheine in Luxemburg

* Luxemburg, 19. Juni. Die Polizei verhaftete einen Serben, der bei einer Bank in Diebstahls-fallen zwei falsche Tausenddinarscheine gegen französisches Geld gewechselt hatte. Die Scheine hatte er von

einem Landsmann erhalten, dem er von dem Er-lös, nach seinen Angaben, 400 Franken als Ab-findung gab.

Schredensrat eines Wahnsinnigen

* Dülmen (Luzemburg), 19. Juni. Ein seit langem als unheilbar wahnsinnig geltender Hütten-beamter brachte seiner schlafenden Frau eine schwere Schnittwunde am Hals bei. Die Frau befaß ge-nügend Geistesgegenwart, den Wahnsinnigen im Zimmer einzusperren. Als Nachbarn zur Hilfe eilten, fanden sie den Mann in einer großen Blut-lache liegen. Er hatte sich ebenfalls am Hals eine Schnittwunde beigebracht. Beide sind lebens-gefährlich verletzt.

Der Schluß des Dramas von Raabs

* Wien, 19. Juni. Der in das Ehedrama auf Schloß Raabs verwickelte russische Fürst April D'Low, der auf den Baron Hugo Klinge einen Schuß abgab und von diesem durch einen Schuß ver-letzt wurde, ist im Spital in Waidhofen an einer Lungenentzündung gestorben. Sein Tod und der Selbstmord der Baronin Klinge vereiteln die gerichtliche Verfolgung dieses Sensationsdramas.

Die amerikanische Jagdskatrophe

* Pittsburg, 19. Juni. Die bereits gemeldete Eisenbahnunglücks ereignete sich kurz vor Mitternacht in der Nähe von Clairsville. Drei Schlafwagen des haltenden Zuges wurden ineinandergefahren; die beiden Lokomotiven des aufstehenden Zuges und ein Kabinwagen wurden zertrümmert, der diesem folgende Schlafwagen wurde in die Höhe gehoben. In einem der verunglückten Schlafwagen wurden allein fünf Männer und Frauen und drei Kinder getötet. Unter den Trümmern des Kabinwagens wurden sieben Leichen gefunden. Alle nicht verletz-ten Passagiere bemühten sich sofort darum, die unter den Trümmern liegenden Verletzten zu befreien.

Tragödie der Mutterliebe

In der Nähe der kleinen Stadt Phönix im Staat Arizona hat sich vor kurzem eine furchtbare Tra-gödie abgespielt. In einem entlegenen Gebiete, weit abseits der Vordstraße, lebte ein Bauernpaar mit zwei kleinen Töchtern. Mütterlich mußte nun der Mann Geschäfte halber für zwei Wochen verreisen. Als er wieder nach Hause zurückkehrte, fand er zu seinem Entsetzen drei Leichen vor. Auf dem Tisch lag ein mit fast unleserlichen Schriftzügen bedecktes Papier, auf dem die Frau den Bericht über das schreckliche Vorkommnis niedergeschrieben hatte. Am Tag, nachdem der Mann abgereist war, war sie von einem Skorpion in den Arm gebissen worden. Kurz entflohen ergriß die stämmige Bauernfrau ein Messer, um die Wunde auszu schneiden. Aber bei der jähen Bewegung schnitt sie zu tief und tief in die Schlagader. Unfähig, das Blut zu stillen, mußte sie unausgesetzt daran denken, daß nun ihre beiden Kinder allein und hilflos an ihrem Leiden würden ausharren müssen, bis sie der Schreck und der Hunger töten würden. Um ihre Kleinen vor diesem Schicksal zu bewahren, tötete die Frau die beiden Mädchen und sich selbst.

Moskauer Justizmord?

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß drei höhere Beamte der Valuta-Abteilung des Finanz-kommissariats wegen Devisenspekulation von der Tscheka im verkürzten Verfahren abgeurteilt und erschossen wurden. Diese Nachricht mußte allgemein überraschen, denn im Rätebunde sind so rigore Handlungen nicht üblich, wenn Verfehlungen ein-schlägiger Personen vorliegen und es um ihr Schicksal geht. Freilich befand sich damals, als die drei Finanzbeamten daran glauben mußten, Felix Dzierzynski, der Leiter des Obersten Volks-wirtschaftsrats und der Tscheka, auf Urlaub, und es ist nicht ausgeschlossen, daß seine Stellvertreter sich von ihrem Temperament haben hinreißen lassen, ohne die Folgen zu bedenken. Denn wer im heutigen Russland macht nicht gern ein Spekula-tionsgeschäft, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet? Es ist bekannt, daß namentlich viele Staatsbeamte spekulieren, darunter auch Tschekisten. Je höher der Beamtenposten, umso umfangreicher die Schie-bung. Von jeher hat man gerade in Russland die kleinen Diebe gehängt, die großen aber laufen lassen. Das ist im heutigen Russland eher schlimmer, als besser. Umso unerklärlicher mußte die hand-gerichtliche Aburteilung der drei hohen Finanz-beamten scheinen. Erst jetzt wird dieses Rätsel wenigstens zum Teil gelöst: die Moskauer Gon-vernment-Staatsanwaltschaft hat die Hinter-blebenen der drei erschossenen Beamten des Finanz-kommissariats amtlich benachrichtigt, daß sie noch-mals die Angelegenheit geprüft habe und dabei zur Überzeugung gekommen sei, daß die Dinge-richteten unschuldig gewesen seien. Die Staatsanwaltschaft gibt zu, daß Fehler bei der verkürzten Gerichtsverhandlung unterlaufen seien. Die Behörde stellt das mit Bedauern fest, und benachrichtigt die Angehörigen der Erschossenen, daß das eingezogene Vermögen der letzteren den Hinterbliebenen aus-geliefert werden werde.

Justizmorde sind nicht wieder gutzumachen. Der Ruf der Opfer der Tscheka ist aber wiederhergestellt, nachdem gewiß einschlägige Kreise ihre Beziehungen haben springen lassen. Wie aber hat es zum Justiz-mord überhaupt kommen können? Ist die Tscheka denn wirklich allgewaltig und damit, wie ein un-längst geprägtes Schlagwort lautet, ein „Staat im-Staat“?

Erfolgt können Justizmorde im kommunistischen Staate überhaupt nicht überraschen. Dann aber be-weist gerade der vorliegende Fall, daß die Tscheka, doch nur Werkzeug in den Händen der Einfluss-reichsten ist, die gewiß keine allzu gravierenden Amtsverfehlungen dulden, wenn es sich um das Schicksal von Personen handelt, die dem Kreml-olymp so oder anders nahe stehen. Es ist anzunehmen, daß die überfälligen Tschekisten, die sich im kunstvoll verschlungenen Gespinnst der Räte-beziehungen nicht genügend auskennen, die schweren Folgen ihres Amtseifers noch zu tragen haben wer-den. Ob die Außenwelt etwas davon erfahren wird, ist eine andere Frage.

Streik in Grandsen. In Grandsen brach gestern ein Streik der Arbeiter der öffentlichen Werke und auf der Straßenbahn aus. Da Arbeitswilligkeit unter polizeilichem Schutz den Straßenbahndienst aufrecht-erhalten sollten, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei eine Anzahl Arbeiter verwundet und andere verhaftet wurden.

Streikstimmung in Koda. In Koda droht ein um-fangreicher Streik in der Textilindustrie, den auch die jüdische Arbeiterkraft unterstützt. Die Lage ist dadurch verschärft, daß auch die Arbeiter der öffent-lichen Werke und die Eisenbahner verprochen haben, einen Streik zu unterstützen. Die Arbeiter fordern Verbeibehaltung des achtstündigen Arbeitstages sowie eine der Teuerung entsprechende Lohnerhöhung.

Streik der Östler jüdischen Arbeiter. Da die Schlichtungsversuche in dem Lohnkonflikt zwischen der Stadtverwaltung Dslo und den jüdischen Arbeitern gescheitert sind, traten Dienstag abend 3200 jüdische Arbeiter und etwa 1000 Straßen-bahner in den Streik. Hospitaler und Krankenhäuser werden von dem Streik nicht betroffen. Die Tech-nische Nothilfe hat Kräfte für die notwendigen Ab-fuhrarbeiten bereitgestellt.

Johanniszauber in Ostpreußen

Wanderei von

Charlotte Wüstendörfer

Es ist Johannisabend, eigentlich noch Tag. Am weißblauen Himmel steht im Nordosten noch die Sonne und wirft die letzten schrägen, goldenen Strahlen über die wogenden Wiesen. Will sie denn immer noch nicht untergehen?

Ich sehe den Hut auf und gehe die Freundinnen abholen. „Kommt du?“ Natürlich kommen alle „zum Spaß“. Wer wird denn abgelaufen sein in unserer aufgefärbten Zeit! Aber wir tun es doch alle, gerade so wie unsere Mütter und Urgroß-mütter es taten, wie alle jungen Mädchen im schönen Ostpreußenlande. Ja, was denn? Wir gehen das Schicksal befragen. Wie das denn mög-lich ist? fragt du. Ein altmodischer Geschichts-schreiber, Snorri Sturluson, hat einmal behauptet, daß Freia die Frauen das Zaubern gelehrt habe. Vielleicht, daß sich von diesen Kenntnissen noch etwas vererbt hat! Paß auf! Ich will dir er-zählen, was ich weiß.

Am einfachsten ist es wohl, du machst es wie die Mägde in der Gegend von Rastenburg, von denen man — klein ist die Welt — etwas ganz Ähnliches berichten kann, als was fundige Leute von den Ja-panern erzählen. Sie stellen sich an den Fenster-laden eines Nachbarn, am besten, wenn ein er-regtes Gespräch dahinter geführt wird, tun ihre Schicksalsfrage und lauschen eifrig, was drinnen gesprochen wird.

„War es frie?“

„Ne, ne, ne, noch nicht!“

„Ja, ja, du kannst es mit glowe!“

Aus dem Gespräch der Nachbarn läßt sich sicher das Nichtigste entnehmen.

Ein sehr beliebtes Orakel ist, wie bei den Nordgermanen des Altertums, das Schwein. Man stellt die Frage hinter dem Stall und antwortet selbst in gleichmäßigen Abständen: Ja — nein — ja — nein. Rät nun das Schwein sein zu-

stimmendes Grunzen bei „Ja“ ertönen, so ist es entschieden Zeit, ernstlich an eine Aussteuer zu denken. Man kann auch an den Hühnerfall pochen und die Hühner befragen. Meldet sich der Hahn, so ist es ein gutes Zeichen, meldet sich ein Huhn, so steht die Sache übel. Doch machen es die Hühner meist ebenso wie das unerforschliche Schicksal selbst: Sie halten sich in Schweigen.

Vom Hühnerfall ist's nicht weit zum Hahnenstöß. Dort kann man erfahren, wann man heiraten wird. Mit geschlossenen Augen nimmt man einen Arm voll Holz und trägt ihn feierlich dreimal ums Haus. Vor der Tür wirft man etwas davon hin, macht die Augen auf und zählt die Stücke. Ist's eine gerade Zahl, so wird er noch im selben Jahre kommen. Man klebt wohl auch einen Schuh aus und wirft ihn rücklings über den Kopf. Fällt er so, daß die Spitze nach der Tür weist, so kommt der Freier ins Haus, fällt er anders, so läuft er hin-aus. — Ja, man kann sogar erfahren, was er von Beruf sein wird. Man geht in den Garten und gräbt ein „Kaulchen“. Am nächsten Tage muß man nachsehen, was für ein Käferchen darinnen liegt. Ein schwarzes ist ein Predigeramtskandidat, ein blaues ein Offizier. Und wenn es ein Marlen-läckerchen ist, so steht er bei den Sündern. — Bitte nicht lachen! — Meine Mutter hat in ihrem „Kaul-chen“ einst eine — Ameise gefunden. Und ich habe dieses lustige kleine Erlebnis oft mit scherzendem Bezug auf meines Vaters Fleiß von ihr erzählen hören.

Diejenige Jungfrau aber, die einen Bestimmten im Sinne hat, wird das alles nicht tun. Sie wird in ihr „Kaulchen“ zwei „Johanniswurzeln“ hinein-pflanzen, eine Kopsflanze und eine Wundenstaude. Die Wundenstaude ist sie selbst und der Kopf der Er-wählte. Und wenn die beiden Pflanzen, sorgsam von ihrer Hand gepflegt, schön zusammenwachsen, so „wird etwas draus“. Selbst ist es damit der alten Brautfrau ergangen, die meiner Freundin einst dieses lustige kleine Erlebnis oft mit scherzendem Bezug auf meines Vaters Fleiß von ihr erzählen hören.

gegangen und „er“ hatte sie verlassen. Aber die Wundenstaude hatte einen kleinen Nebenschößling getrieben. „Freilein“ (ganz leise ins Ohr) „das ist mein Vetter.“

Wo am Feldrain hinterm Busch zwei Bepfuch-stande oder ein Paar Wollschöten stehen, werden sie heute sicher mit zitternder Hand ineinander ver-schloffen. Es sind zwei Menschenstücke, die sich in-einanderhängen sollen. Es ist nicht notwendig, daß es dein eigenes und das deines Liebsten ist. Du kannst auch für eine liebe Freundin oder Verwandte „Bepfuch binden“. Manch forgendes Mütterchen und manche liebe Tante tut es wohl heimlich mit tausend zärtlichen Segenswünschen, während die Haupt-beitragenden nichts davon ahnen. — Um's Himmels Willen, wie sollten sie auch! Sie sind ja „Kultur-menschen“. Also fort mit den alten poetischen Bräuten!

Aber das Schönste sind doch die „Neuerlei Kräuter“. Schmeigend müssen sie gesucht werden, sonst haben sie keine Wirkung. Man windet einen Kranz daraus, stellt sich unter einen Baum am Kreuzweg und wirft ihn rücklings ins Geäst. Bleibt er hängen, so wird man noch im selben Jahre Hoch-zeit machen; fällt er herunter, so muß man ihn so lange werfen bis er hängen bleibt, und jedesmal vergeblich Werfen ist ein Jahr Wartezeit. Aus-neuerlei Kräutern wird auch der berühmte Strauß gewunden, den man sich in der Johannisnacht unter Kopfkissen legt, um einen schönen, wahren Traum zu haben. Der darf aber über keine Schwelle getragen, sondern muß durchs Fenster befördert werden, und weungleich ein Bindfaden dazu nötig ist, der über mehrere Stodwerke lang, und das dazu rein panto-mimisch unter tiefstem Stillschweigen, bis er endlich mit einem Seufzer der Erleichterung unter Kopf-kissen gehoben wird. Denn das ist das Schwerkste: man darf auch nicht lachen. Mit klopfendem Herzen liegt man endlich da in der dämmrigen Nacht, die mit ihrer Fellektit etwas so Sinnverwirrendes hat, daß man kaum einschlafen kann, und wartet auf den Traum. Der kommt dann meist erst gegen Morgen,

wenn es eigentlich schon Tag ist, und fällt so ver-worren aus, daß er gleich mehrere Deutungen, die wieder ihre Widersprüche für sich haben, zuläßt. Und dann — ist der Zauber vorbei.

Ganz verflochten gukt man nur später einmal hinter den Busch nach den Bepfuchstauden. Und der-jenigen, der sie gewachsen sind, geht dann ein jubeln-der Freudenton durch die Seele; aber sie läßt sich nicht merken. Es ist ja nur „Spah“. Und doch wird sie die Stelle nicht vergessen und ihre Freude daran haben, den ganzen Sommer lang.

Bücherschau

Hans Wilhelm Gollm, „Der Hochzeitsflug der Bienen-tönigen“, Verlag „Deutsche Schiffahrt“, Berlin SW. 19, Ballstr. 11—12 (Sprengelschloß). Preis brosch. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—. Der Hochzeitsflug der Bientönigen ist die erste von vier Novellen, die zu einem Bande gleichen Titels vereinigt, versehen erschienen sind. Der Verfasser, Hans Wilhelm Gollm, württembergischer Kreis- und Kreis-Verwaltungsrat, ist ein gebildeter Mann, der durch sein Buch „In der Kommandantentante“, das es bis zu einer Auflage von 28000 Exemplaren brachte, und seinen großen Roman „Der blaue Ring“, welcher sich in diesen, von hohem stilistischem Ernst getragenen Novellen, in deren Mittelpunkt jedesmal ein tragisches Offiziers- und Frauen-Schicksal steht, vornehmlich an die Stelle, denen der alte Offiziersstand mit seinen Auffassungen von Ehre und Pflicht, von Zucht und Mannesmut, auch heute noch etwas bedeutet. Vom heißen Erleben im Kampf um die verlorene Ehre, von der Anziehung des Deutschtums durch die Polen, wird ein wahrheitsgetreues Bild ge-geben. Es ist in dem Buche ein Stück der Geschichte unserer letzten Zeit und der eines ganzen Standes festgehalten.

Deutschtum und Auslands von Geheimrat Professor Dr. Dietrich Schäfer. Gr. 8°, 72 Seiten, gebunden M. 3.—, R. Koehler, Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig. Dietrich Schäfer, der Nestor unter den deutschen Historikern, hat eine Arbeit vollendet, die weitest in die Vergangenheit führt, in der dem wichtigsten Auslandsdeutschtum ge-widmeten Schrift zunächst eine klare Übersicht über die vom Altertum bis zur Neuzeit entfalteten geschlossenen deutschen Siedelungen und den Ursachen ihrer Entstehung (Kriegsblut, Handel, Verdrang, Christianisierung usw.) er behandelt sodann die Vertreibung des heutigen Auslands-deutschtums in den europäischen und überseeischen Ländern einschließend der Kolonialländer. Die Darstellung gründet sich auf die letzten Veränderungen in der Nachkriegszeit und weist mit überzeugenden Worten auf das Unrecht hin, das den einzelnen ferndeutschen Völkern durch die Ab-trennung zugefügt worden ist.

Ruderregatta in Memel

Am 4. Juli veranstaltet der Ruderverein Neptun Memel auf dem Haff vor Sandfrug nach zwölfjähriger Unterbrechung eine Ruderregatta größeren Stils, die wohl allgemeines Interesse bei uns Memelern finden dürfte. In den letzten Jahren hat das interessierte Publikum unserer Stadt Gelegenheit gehabt, sportliche Wettkämpfe aller Art kennen zu lernen; nur der Ruderport trat mit seinen Leistungen nicht an der Öffentlichkeit hervor.

Alltags wie Sonntags konnte man wohl auf der Dange wie auf dem Haff Ruderportboote in frischem, gleichmäßigem Schlag fahren sehen, doch können diese Fahrten allein nicht ein Bild von der Arbeit innerhalb des memelländischen, speziell des Memeler Ruderports geben. Die Wanderruderei gibt die Grundlage zu dem späteren Harten, alle Energie erfordernden Renntraining. Wie herrlich ist es, an sommerlichen Abenden in frischer Luft und auf dem Wasser nach anstrengender Tagesarbeit Erholung zu finden und den Geist echter Kameradschaft zu pflegen! Auf längeren Fahrten — und zu diesen wird uns auch den memelländischen Gewässern reichlich Gelegenheit gegeben — lernt man Land und Leute kennen und die Heimat lieb gewinnen.

Wer aber schon einmal Gelegenheit gehabt hat, einer öffentlichen Ruderregatta beizuwohnen, wird einen viel tieferen Eindruck von dem Wert und der Art des Ruderns gewonnen haben als derjenige, der nur Wanderruderei beobachtet hat. Schon der Anblick der kräftigen, sonnengebräunten Rennmannschaften läßt in einem den Gedanken nach werden, daß jeder von ihnen dazu bestimmt wäre, den Sieg davonzutragen. Doch erst auf der Regattabahn zeigt sich die Ausdauer und die Kraft der Mannen, gilt es doch, unter scharfer Konkurrenz im Kampf um jeden Zentimeter als erstes Boot durch das Ziel zu gehen und den Preis nach Hause zu bringen. Mehrere Preise in einem Rennen gibt es im Ruderport nicht.

Für die Memeler Regatta sind 15 Rennen ausgeschrieben, die in allen Klassen vom C-Vier bis zum leichten Renneiner ausgeschrieben werden. Der Start zu den einzelnen Rennen liegt etwa 400 Meter nördlich Hagenshöhe. Die 2000 m lange Rennstrecke endet vor dem Kurhaus Sandfrug. Die Regattabahn ist von der Mündung aus sehr gut zu übersehen, ein Vorteil, den nicht jeder unserer südlichen Regattaplätze aufzuweisen hat. Die abgesperrten Sitz- und Stehplätze liegen so, daß ihre Inhaber alle Einzelheiten der Rennen vom Start bis zum Ziel genau verfolgen können. Die Eintrittspreise werden derartig niedrig gehalten sein, daß jedem Gelegenheit geboten wird, sich einen guten Platz zu verschaffen. Außerdem sollen zwei Kapellen für die Unterhaltung der Zuschauer Sorge tragen.

Die Beschreibung der einzelnen Rennen verspricht nach den bisher eingelaufenen Meldungen eine recht gute zu werden, zumal man auf den Start bekannter ostpreussischer Rennmannschaften rechnen kann. Der veranstaltende Verein bringt selbst drei bis vier Mannschaften in Giebtot, Rennvierer und Rennachter an den Start. Ein abschließendes Bild von der Leistungsfähigkeit der Neptuner kann man sich jetzt noch nicht machen, jedoch werden sie, wie es bisher immer der Fall gewesen ist, die Memeler Farben mit Ehre über die Bahn führen.

Neben dem Training sind die technischen und organisatorischen Arbeiten zu der Regatta bereits in vollem Umfange aufgenommen worden, so daß der 4. Juli ein sportliches Ereignis zu werden verspricht, das manchem noch Fernstehenden mehr Verständnis und Interesse für die Ruderei geben wird.

Hoffentlich trägt auch der uns oft ungnädige Waffergott Neptun sein Bestes zum Gelingen der Regatta bei.

W. K.

Nennungen zur Ruderregatta in Memel

Am Donnerstag voriger Woche wurden im Bootshaus des hiesigen Rudervereins in einer Sitzung des Regatta-Ausschusses die Meldungen zur Memeler Regatta geöffnet. Als Unparteiischer war Herr Dr. Fischer vom Memeler Segelverein anwesend. 14 Vereine haben für die 15 ausgeschriebenen Rennen 62 Mannschaften mit zusammen 313 Rudernern gemeldet. Die Ver-

teiligung kann als sehr gut bezeichnet werden, und es ist besonders zu begrüßen, daß die besten Rudervereine des Dions, Rautius-Elbing, Viktoria-Danzig und 4 Königsberger Vereine ihre guten Mannschaften zu uns an den Start schicken. Aus der Reihe der kleineren Vereine sind vom Ansterburger Ruderklub starke Mannschaften zu erwarten, die bereits im vorigen Jahre recht gute Leistungen gezeigt haben. Ferner nehmen teil die beiden Tilsiter Rudervereine, Angerburg, Johannisburg, Raguit Gendefrug und Memel. Am zahlreichsten sind Rennen 4 und 15 belegt, mit 9 bzw. 10 Booten, so daß am Vormittag 3.30 Uhr Vorrennen ausgeschrieben werden müssen. Aus jedem Vorrennen werden die ersten 3 Boote für das Hauptrennen zugelassen. 10.30 Uhr und 11 Uhr folgen die beiden Giebtotrennen, und um 2.30 Uhr nachmittags beginnen die Rennbootrennen. Die Strecke wird rechtzeitig durch Stangen mit Fähnchen abgeteilt. Das Ueberqueren der Bahn ist während der Regatta strengstens verboten und wird

Fußballländerkampf Deutschland-Schweden 3:3

Das Länderspiel Deutschland-Schweden am letzten Sonntag in Nürnberg endete unentschieden 3:3. Bei Halbzeit war das Spiel zugunsten Deutschlands 3:2. Deutschland war in der zweiten Halbzeit meist überlegen. Etwa 30 000 Zuschauer wohnten dem Länderspiel bei.

Das Entscheidungsspiel um den Brandenburgischen Fußball-Bundespokal fand am letzten Sonntag am Bahnhof Gesundbrunnen zwischen Viktoria 98 und Union-Verderfshöhe zum Aus- tag. Viktoria siegte mit 4:3, Halbzeit 4:3.

Freiburger Fußballklub — „Union Bistow“ Prag 4:4. Am Sonntag führten im Stadion des Freiburger Fußballklubs der Freiburger Fußballklub und die Prager Mannschaft „Union Bistow“, tschechischer Meister, ein fast gleichwertiges Spiel vor. In der ersten Halbzeit erreichte der Frei-

polizeilich überwacht werden, ebenso dürfen die Rennen nicht durch Dampfer, Motorboote usw. außerhalb der Bahn begleitet werden, da die startenden Boote durch die Wellen dieser Fahrzeuge behindert werden würden. Die Rennen werden abwechselnd von 2 Schiedsrichtern in schnelllaufenden Motorbooten begleitet. Am Ziel wird den Zuschauern deutlich sichtbar bekanntgegeben: durch Tafeln die Lage der Boote am Start, ebenso auf 1000 Meter, und durch dreieckige Zeichen das Ergebnis des Rennens. Der Bug und Steuermann jeder Mannschaft trägt auf dem Rücken Ziffern- anzeichen, deren Zahl mit der im Programm stehenden Nummer übereinstimmt.

Zur einwandfreien Abwicklung der Regatta sind in wochenlanger Arbeit durch den Regatta-Ausschuss alle Vorbereitungen peinlichst genau getroffen, so daß bei günstigem Wetter ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu erwarten ist. Die einzelnen Rennen beginnen pünktlich zu den im Programm festgesetzten Zeiten.

burger Fußballklub ein kleines Plus, doch konnte die Prager Mannschaft in der zweiten Hälfte trotz eines Verhältnisses von 4:2 für den Freiburger Fußballklub den Ausgleich noch erringen.

Arminia-Hannover — F. T. C. Budapest 7:0! Am letzten Sonntag fand in Hannover vor 8 000 Zuschauern ein Fußballwettkampf zwischen Fußballklub Arminia und F. T. C. Budapest statt. Der ungarische Meister enttäuschte sehr. Arminia-Hannover gewann 7:0, Halbzeit 2:0.

Im Turnierschießkampf in Hannover wurde Kiel mit 128 1/2 Punkten der Sieg vor Berlin und Hannover zugesprochen. Den Leistungen nach gehörte Berlin der Sieg. Berlin hatte aber in der Schlußstunde über 4000 Meter, die Kiel gewann, einen Käufer zweimal starten lassen, so daß das Schiedsgericht zugunsten Kiels im Gesamtplacement entscheiden mußte.

Memeler Fußball vom Sonn'ag

Sp.-B. Memel I. Jun. — Ev. Junam. I. Jun. 5:0 (3:0)

Die beiden obengenannten Mannschaften trafen sich am letzten Sonntag auf dem neuen Sportplatz. Sp.-B. vermochte von Anfang an das Spiel leicht überlegen zu gestalten. Die Mannschaft war im Zusammenstoß und in der Schnelligkeit überlegen, der Sturm durchschlägt. Die Jungmänner gaben sich wohl redliche Mühe, hielten auch das Spiel jederzeit offen, jedoch konnten sie sich gegen den stabileren Gegner nicht durchsetzen. Der Sturm besonders war der Verteidigung der stehenden Mannschaft nicht gewachsen. Der Schiedsrichter, Herr Franz (Kreuz) mußte verschiedentlich scharf eingreifen, da zeitweise recht hart gespielt wurde; er zeigte sich jedoch jederzeit der Situation gewachsen und leitete einwandfrei.

A. S. S. I. Jun. — Ev. Junam. II. Jun. 1:0 (1:0) Das Spiel wurde am gestrigen Sonntag auf dem Kaiserhof ausgetragen. Bei gleichmäßig verteiltem Spiel gelang es A. S. S., in der ersten Halbzeit das einzige Tor des Treffers zu erzielen. In diesem Resultat änderte auch die zweite Halbzeit nichts, welche die Jungmänner oft im Angriff sah. Sogar ein Elfmeter, der den Ausgleich verschaffen konnte, wurde verschossen.

Sp. Bg. III. Jun. — Ev. Junam. III. Jun. 5:1 (1:0) Die Mannschaft der Sp.-Bg. zeigte ein für diese Klasse ausgerechnetes Spiel, während die Jungmänner typisches Anfängerpiel zeigten. Bei ihrem Spiel war mangelndes Training deutlich zu erkennen.

J. T. B. Bar-Kochba II. Jun. — S. E. Freya III. 5:1 (0:1)

Das Bezirksspiel zwischen den beiden obengenannten Mannschaften fand am gestrigen Sonn-

tag auf dem Jugendsportplatz statt und hatte das oben mitgeteilte Ergebnis.

Verbandsmannschaften Bezirk II — Bezirk III 4:4 (1:4)

Anlässlich der Tilsiter Sportwoche — und zur Einweihung des neuen Sportplatzes an der Tilsiter — trafen sich am gestrigen Sonntag in Tilsit zu einem Freundschaftsspiel die Verbandsmannschaften des Bezirks III (Ansterburg-Gumbinnen-Stallupönen-Endfurth) und des Bezirks II (Tilsit-Memel). Bezirk III spielte mit Wind und mit Sonne. Das Spiel war zunächst offen. Dann gelang es Bezirk III nach etwa 20 Minuten in Führung zu gehen. Eine Minute später jedoch war der Ausgleich geschaffen. In kurzen Abständen konnte der Bezirk III — infolge Verlasses des linken Verteidigers (Tilsiter) — drei weitere Tore trotz offener Spielweise erzielen. Die zweite Halbzeit zeigte ein überlegenes Spiel des Bezirks II. Bezirk III kam selten über die Mittellinie. Bezirk II konnte dann auch im Verlauf der Spielzeit drei Tore erzielen, so daß das Spiel beim Schlußpfiff 4:4 stand.

Schachturnier in St. Krotzingen. An dem hier stattgefundenen 2. Schachturnier beteiligten sich die besten 9 Kräfte der Stadt. Von den 14 gespielten Partien erhielt 1. Herr A. Schles 11 Punkte, 2. Herr Giedra 8 1/2 Punkte, 3. Herr S. Spitz und 4. Herr S. Kolumbus je 7 1/2 Punkte, 5. Herr G. Jochen 7 Punkte. Unter anderen beteiligte sich auch Herr Dr. Naisis, der von 9 gespielten Partien 5 1/2 Punkte erhielt. Infolge Zeitmangels konnte Herr Dr. Naisis die übrigen 5 Partien nicht spielen, so daß ein richtiges Bild der Reihenfolge der Preisträger leider nicht gewonnen werden konnte.

Seereifen Königsberger Jachten

Der Seekreuzer „Angeborg“ vom Segelklub Rhe hat am 12. Juni den Klubbahnen bei Continen zu einer großen Seereise verlassen. Die Jacht wird zahlreichen Häfen der westlichen Ostsee, sowie einigen dänischen und schwedischen Häfen einen Besuch abstatten. Während der Kieler Woche vom 2. bis 7. Juli wird die Jacht den Ständer und die Flagge des Rhe im Klubbahnen des Kaiserlichen Yachtclubs zeigen, der zum Beginn der diesjährigen seglerischen Veranstaltung in Kiel ein neues Klubhaus einweicht. An den Wettfahrten vor Kiel wird die „Angeborg“, da sie ein ausgesprochener Tourenkreuzer ist, nicht teilnehmen. Die Rückkehr der Jacht nach Königsberg wird erst in zwei Monaten erwartet. Nach einer beim Klub eingegangenen Nachricht ist die Jacht bereits nach 27tägiger schneller Ueberfahrt in Kolberg eingetroffen.

Zur Teilnahme an den Regatten der Kieler Woche läuft die Klubjacht „Fec“ am 26. Juni von hier aus. Da die Jacht als nationaler 175 qm-Kreuzer keine Konkurrenz in Kiel findet, startet sie unter den Ausgelschachten mit und zwar in der größten Klasse. Die Ausfahrten der Jacht auf Erfolg sind unter diesen Umständen gering, da die „Fec“ als moderne Klassenjacht gegenüber den alten großen Ausgelschachten unverhältnismäßig wenig Segel führt. Zweck der Fahrt ist in der Hauptsache, den Segelklub Rhe nach längerer Unterbrechung wieder einmal auf der Kieler Regattabahn vertreten sein zu lassen.

Bereits bei Beginn der diesjährigen Segelflotten befanden sich einige Jachten des S. E. Baltica auf längeren Seereisen. Zunächst begaben sich die beiden Boote „Baltic“ unter Führung von Vertram und „Sintgund Maria“ unter Immanuel auf die Reise von Travemünde bzw. von Kiel nach ihrem neuen Heimathafen Königsberg und legten die Strecke von ca. 450 Seemeilen in etwa sieben Tagen zurück. Es wurden unterwegs die Häfen Hammeren auf Bornholm und Neufahrwasser von „Baltic“ und Sankt und Neufahrwasser von „Sintgund Maria“ angelaufen.

Unter Führung derselben Herren machten die beiden Jachten drei Wochen später gegen Ende Mai eine Reise nach Wisby auf Gotland, die acht bis zehn Tage dauerte und über eine Strecke von 500 Seemeilen führte. Augenblicklich ist der 76er „Beata“ unter Wied auf einer mehrwöchigen Reise begriffen, die zunächst nach Wisby auf Gotland und dann nach Stockholm und Südschweden führen soll.

Radrennen in Leipzig. Im Gedenken, dem Hauptwettkampfe der Leipziger Wettrennen am letzten Sonntag, erschienen Salbow, Fritz Bauer, Feja, van Kuyfveit und Junghans am Start. Das Rennen führte in zwei Runden über 100 Kilometer. Im Gesamtergebnis siegte Feja-Berlin (99.900 vor Bauer 99.150), 3. Salbow mit 98.740, 4. Kuyfveit 96.810, Junghans 90.750. In der Rennmeisterfahrt des Völkerschaftsgaues im Bunde deutscher Radfahrer über 100 Meter gelang es Bahn-Leipzig mit Handbreite vor Feuer als Sieger hervorzugehen.

Der große Sachsenpreis das größte deutsche Straßenrennen, veranstaltet vom Bund deutscher Radfahrer, wurde am letzten Sonntag auf der 265 Kilometer langen Strecke Chemnitz-Dresden-Leipzig-Chemnitz bei einer sehr starken Beteiligung zum Austrag gebracht. Das Rennen gestaltete sich zu einem scharfen Kampf zwischen den Führern der drei großen Radfirmen Opel, Wifa und Diamant. Im Endkampf siegte der Opelfahrer Belloni in 9 Stunden 16 Minuten und 18 Sekunden. Zweiter wurde Heinrich Sutor, dritter Blattmann.

Radrennen um den großen Diamantpreis. Zu dem von dem Berliner Radfahrerklub Diamant 1921 veranstalteten Straßenrennen um den großen Diamantpreis hatten sich weit über 300 Fahrer der drei Gruppen dem Start gestellt. Die Strecke war 157 Kilometer lang. Es folgten 1. F. Raab (Berliner Radfahrerklub Germania 88), 2. A. Steinmetz (Berliner Radfahrerklub Diamant 21), 3. M. Manthey (Berliner Radfahrerklub Borussia 86).

Schule und Schwimmsport

Für jeden sportlichen Verein, der es mit seinen Aufgaben ernst meint, ist es erste Pflicht, einen großen Teil seiner Arbeit der Jugend zu widmen, denn wie sollte die Erziehung der Volksgemeinschaft möglich sein, wenn nicht bei der Jugend damit begonnen würde; wie sollte letztere aber auch aus ihrem gesundheitlichen und moralischen Tiefstand herauskommen, wenn nicht gerade wir Sportvereine ihr hilfswort zur Seite ständen.

Dieser Aufgabe Rechnung tragend, hatte am Sonntag, den 13. Juni der Schwimmklub „Poseidon“ die Schulleiter sämtlicher Schulen des Stadtbezirks zu einer Besprechung in seiner ideal gelegenen und in diesem Jahre erweiterten Schwimmhalle eingeladen, an der die Schulleiter bzw. deren Vertreter aus den höheren, mittleren und Volksschulen fast vollständig teilnahmen. Der 2. Vorsitzende des Schwimmklubs, Herr Meding, richtete an die Erschienenen folgende Ansprache: Meine sehr geehrten Herren! Unter erster Vorsitzender Rechtsanwält Dr. Brindlinger ist vereint und hierdurch am Erscheinen leider verhindert. In seinem und im Namen des Schwimmklubs „Poseidon“ habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken. Ganz besonders begrüße ich den Delegierten des Stadtämtes Schulrat Kurjima.

Wir haben Sie hier an die Stelle unseres Tätigkeitsfeldes herbeigeführt, um mit Ihnen gemeinsam in einen Gedankenaustausch einzutreten, über Mittel und Wege, die erforderlich sind, um bei der Jugend die Liebe zum Wasser zu erwecken und weiter darüber zu beraten, wie unser gestecktes Ziel, die schwimmportliche Erziehung der Jugend am praktischsten erreicht wird. Auch Sie wissen, daß Schwimmport Volkssport ist und als die Krone aller Reibebübungen gilt. Beim Schwimmen und Baden, beim Tummeln und Spiel im Wasser und am Wasser entfaltet sich erst der ganz große Segen dieses Volkssports. Neben der Förderung des volkstümlichen und sportlichen Schwimmens als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung — wir nehmen keine Rücksicht auf Nationalität und Glaubensbekenntnis — pflegen wir die Anweisung zur Rettung Ertrinkender und zu Wiederbelebung verunglückter Ertrinkender. Unser Klub ist fortwa-

ktiv der Lebensrettungsgesellschaft angeschlossen. Sie als die berufenen Jugendleiter dürfen nicht abseits stehen. Hier gilt es, die ganze Kraft einzusetzen, um dem nassen Tod unser kostbares Volksgut, unsere Kinder, zu entreißen. Die Statistiken haben ergeben, daß in den letzten 20 Jahren allein in Preußen 24 636 Kinder unter 15 Jahren dem nassen Element zum Opfer gefallen sind. Jährlich finden etwa 8000 Menschen den Tod in den Fluten. Auch in unserem kleinen Gebiet flagen derartige Statistiken unsere Volksgemeinschaft bitter an, denn diese Menschenleben brauchen nicht ausgelöscht werden, wenn das Schwimmen Allgemeingut wäre, wenn nicht Hunderte am Ufer aufleben müßten, wenn ein Mensch in Todesnot mit den Fluten ringt. Es muß immer wieder der Ruf bei den zukünftigen Stellen erschallen: Bunt uns Badeanstalten und führt den obligatorischen Schwimmunterricht in den Schulen ein! Kein Knabe, kein Mädchen dürfte die Schule verlassen, ohne schwimmen zu können. Schwimmen müßte wie jedes andere Unterrichtsfach gelehrt werden. Meine Herren, nicht eigennützige Interessen veranlassen uns, Sie hierher zu bitten. Als einziger Schwimmverein in unserem Gebiet hielten wir uns hierzu moralisch verpflichtet, um Sie mit unseren Zwecken und Zielen bekannt zu machen. Unser Schwimmwart, Herr Schumann, wird anschließend an meine Ausführungen Ihnen mit seinen Schwimmern und Schwimmerinnen praktische Vorführungen bieten. Dessen Sie unser begonnenes Werk aufbauen und erweitern. Der Erfolg kann nicht ausbleiben. Denken Sie auch hierbei an die Worte Confucius: „Der Meister eines Menschen ist größer als der Meister einer Stadt.“ Eine große Sorge für die Zukunft lastet schon heute auf unseren Schultern, eine Sorge nicht finanzieller Art, die mehr oder weniger jeden Verein drückt, sondern die Sorge um unser Volk. Wo bleibt unsere ideale Schwimmhalle, wenn die Frage der Pausen-erweiterung greifbare Formen annimmt? Nicht nur wir als Verein, sondern auch die Öffentlichkeit und ganz besonders die heranwachsende Jugend ist an dieser Frage interessiert. Heute schon möchte ich die Behörden bitten, diese allgemeine Sorge mit uns zu teilen und rechtzeitig nach einem Ausweg zu suchen. An Wasser mangelt es bei uns nicht; es handelt sich um die Frage der Platz- und Geldbeschaffung, bei

der Lösung der letzten Frage ist stets daran zu denken, daß jeder 100-Literschein für eine Badeanstalt Tausende für Krankenhäuser, Siechenanstalten und Lungenheilstätten erspart.

Herr Schumann ließ sodann nach einleitenden Worten die Jugendlichen zu Freiübungen für das Freischwimmen antreten. In rascher Reihenfolge konnte man sodann die ersten Schwimmübungen im flachen Wasser, sowie die 4 Hauptarten (Brust-, Rücken- und Seitenschwimmen und Crawl), exakt im Schwimmbecken durch bereits Vorgeübte, Erwachsene und Jugendlichen ausgeführt beobachten. Die Vorträge und die Ausführung jeder Schwimmart wurde von dem rührigen Schwimmwart eingehend und verständlich erläutert. Belustigend war das Ballwettkampf, das mit großem Eifer in den Fluten ausgetragen wurde. Interessant und lehrreich wurden die einzelnen Rettungsschwimmarten mit den verschiedenen Befreiungsgriffen und die praktischen Erläuterungen der verschiedenen Methoden für die Wiederbelebungsvorläufe entgegengekommen. Einige Sprünge, an denen sich selbst die kleinsten mutig beteiligten, schloßen den praktischen Teil, der bewiesen hat, wie einfach und leicht insbesondere die Turnübungen der Turnstunden dazu beitragen können, um bei ihren Übungen schon frühzeitig die Liebe zum Wasser zu erwecken und sie mit den ersten Anfängen des Schwimmens vertraut zu machen. Wie beim Turnunterricht können auch hier Regenerführer mit Riegen aufgestellt und so systematisch jeder Schüler zum Schwimmunterricht herangeführt werden. Stufenweise, Wasserball, Grogball, Ballwettkampf, Reigen schwimmen, Figurenlegen, Kunstsprünge usw. tragen viel dazu bei, die Jugend für das nasse Element zu gewinnen. Die in einem mühseligen Zustand befindliche Schwimmhalle bietet der Jugend weiter Gelegenheit zur turnerischen Betätigung am Red. Ferner erkräftigt die Jugend eine hoch- und weisheitsvolle. Weitere Turn- und Sportgeräte beschafft der Klub zu beschaffen.

Mit großem Interesse folgten die Vertreter der Schulen den theoretischen Ausführungen und praktischen Vorführungen. Aus ihren Worten war zu entnehmen, daß sie alles versuchen werden, um die von dem Schwimmklub „Poseidon“ in gemeinnütziger Weise verfolgten Ziele zu fördern. Hoffen wir, daß

der Gedankenaustausch zwischen Schule und Schwimmverein zum Wohl unserer Volksgemeinschaft bald reiche Früchte tragen wird. Am 8. August, an dem anlässlich des Stiftungsfestes des Vereins ein im großen Rahmen gehaltenes Schülerschwimmfest stattfindet, wird allen Schülern Gelegenheit gegeben werden, ihre Schwimmkunst zu zeigen.

M.

Die deutschen Turner in Amerika

Nach der begeisterten Aufnahme der deutschen Turnriege auf dem Deutschen Tage in Chicago begab sie sich zur Teilnahme zum amerikanischen Bundesturnfest nach Louisville. Hier nahm sie am Begrüßungsabend teil, der weit über 15 000 Turner und Festgäste vereinigte. Die deutsche Riege stand im Mittelpunkt des Abends und erregte durch ihre hervorragenden Leistungen die Aufmerksamkeit aller Gäste und errang verdienten Beifall. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Direktor Dr. Berger, der die Riege begleitet, überbrachte die Grüße der deutschen Turnerschaft an die amerikanischen Turner. Seine Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Für den amerikanischen Turnerbund dankte der Vorsitzende Georga Ebel den deutschen Turnern für ihre Teilnahme am Bundesturnfest und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Besuch der Riege für die Stärkung des deutschen Gedankens in den Vereinigten Staaten dienen möge. Erwähnt sei, daß die deutsche Turnriege vom Präsidenten der Vereinigten Staaten telegraphisch eine Einladung erhalten hat, ein Meis für die allgemeine Aufmerksamkeit, bis das Auftreten der deutschen Turner in Amerika ermede. Die deutschen Turner nahmen die Einladung an und werden demnächst vom Präsidenten empfangen werden. — Nach einem Kunststück aus New York errang bei dem Turnfest in Louisville der Deutsche Pfeiffer von der Americanriege der deutschen Turnerschaft im Geräteturnen der Ehrengruppe mit 57 von 60 möglichen Punkten den dritten Platz.

Am zweiten Tage der Leipziger Amu-Regatta — am letzten Sonntag — zeigten sich die drei Hallenser Vereine in großer Form und gewannen von 12 gemeldeten Rennen 5, darunter zwei Preiswettbewerbe.

Zeugen zum Prüfler Handgranatenanschlag gefügt

Zu dem Anschlag, der in den Morgenstunden des Samstagstages auf das Richterwohnhaus in Prüfals verübt worden ist, wird uns von der Kriminalpolizei geschrieben:

Nach dem letzten Stadium der polizeilichen Ermittlungen hat sich die gleich zu Beginn der Untersuchungen aufgetauchte Vermutung, daß der Anschlag dem Rechtsanwalt Klamroth gegolten hat, erheblich verstärkt. Rechtsanwalt Klamroth führte als einziger Rechtsanwalt in Prüfals eine Reihe von Zivilprozessen, in denen es in mehreren Fällen zur Verurteilung kam. Es konnten im Verlaufe der kriminalpolizeilichen Ermittlungen genügend Anhaltspunkte dafür gefunden werden, daß der oder die Täter aus dem Kreise der Personen stammen, deren Prozesse zu ihren Ungunsten verlaufen sind. Nach dieser Richtung hin werden fortgesetzt die verschiedensten Spuren nachgeprüft. Leider ist hierbei, wie fast in allen Fällen, in denen es sich um ein begangenes Kapitalverbrechen handelt, wieder die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich das Publikum garnicht seiner moralischen Pflicht bewußt ist, die Polizei in der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen. Allein die Tatsache, daß dem Anschlag beinahe das 4 Jahre alte einzige Kind des genannten Rechtsanwalts zum Opfer gefallen wäre, sollte doch jeden, der in der Lage ist, sachdienliche Angaben über den Anschlag und den Täter zu machen, dazu bewegen, sich bei der Polizei zu melden. Auf die bereits kurz nach der Tat veröffentlichten Pressefotografien und selbst auf die in der Umgebung des Tatortes zum Aussehen gebrachten Bekanntheitsmachungen, in denen ausdrücklich gesagt worden ist, daß auf Wunsch strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, sind der Polizei nur vereinzelte Nachrichten zugegangen. Es unterliegt nach Lage der Sache keinem Zweifel, daß eine ganze Reihe von Personen entweder von einem Plane, den Anschlag zu verüben, wissen, oder davon Kenntnis haben, wer die verabschiedungswürdige Tat begangen hat, wie auch weiter es nicht zweifelhaft sein kann, daß Einwohner von Prüfals und Umgebung Wahrnehmungen in den Abendstunden des in Frage kommenden Mittwochs gemacht haben. In dieser Hinsicht wird noch bemerkt, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß der oder die Täter mit Fahrrädern nach Prüfals gekommen sind, und daß sie ihre Räder in der Umgebung des Richterwohnhauses, vielleicht in der Nähe der Mingebrücke, versteckt gehabt haben. Es ist ferner festgestellt worden, daß ein junger Mann, der in der Umgebung von Prüfals wohnen muß, in den Morgenstunden des Samstagstages zwei, aufeinander folgende Leute in der Nähe des Tatortes gesehen hat. In erster Linie ergeht an diesen jungen Mann die dringende Aufforderung, seine Adresse der nächsten Polizeistation oder der Kriminalpolizei Memel mitteilen zu wollen. Weiter haben die Ermittlungen ergeben, daß sich in den Abendstunden des betreffenden Mittwochs mehrere junge Leute und einige weibliche Personen in der Nähe der Mingebrücke und des eigentlichen Tatortes aufgehalten haben. Die Tatsache, daß auch anscheinend noch so geringfügige Beobachtungen und Wahrnehmungen den Schlüssel zur Aufklärung eines Verbrechens bilden können, erfordert es, daß sich auch alle diese Personen, soweit ihre polizeiliche Vernehmung noch nicht erfolgt ist, umgehend bei dem nächsten Polizeibeamten melden. Der oben erwähnte, als wichtiger Zeuge in Frage kommende junge Mann hat in der angegebenen Zeit, von der Mingebrücke kommend, die Straße, die am Tatort vorbeiführt, passiert, um, wie festgestellt worden ist, nach dem Truus-Moor zu fahren. Bezüglich der zur Ausführung der Tat benutzten Handgranate wird bemerkt, daß diese wahrscheinlich durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden ist und daß es sehr leicht möglich ist, daß sie noch aus der Zeit stammt, in der Angehörige der Eisernen Division und der Vermontiruppen in Prüfals und Umgebung einquartiert waren. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Granate aus der Kriegszeit und von Personen stammt, die Handgranaten zum Gange von Fischen benutzen.

Unter Hinweis auf die ausgeschüttete Belohnung von 1000 Lit und darauf, daß strengste Verschwiegenheit auf Wunsch zugesichert wird, ergeht an das Publikum nochmals die dringende Aufforderung, mehr als bisher mitzuteilen, das begangene Verbrechen aufzuklären und den oder die Täter zu ermitteln. An die Amts- und Gemeindevorsteher ergeht die Bitte, dafür in weitgehendster Weise Sorge zu tragen zu wollen, daß diese Pressefotografien Kenntnis aller Schichten der Bevölkerung kommt.

Zur Zeit werden, wie wir noch erfahren, unter Leitung von Kriminalkommissar Pelz weitere Spuren nachgeprüft, nachdem die Ermittlungen zur vorläufigen Festnahme einiger in den Verdacht der Täterschaft geratenen Personen geführt und die weiteren Feststellungen ergeben hatten, daß die Verdachtsmomente nicht ausreichen, um eine endgültige Festnahme zu rechtfertigen. Die Kriminalpolizei Memel ist, wie oben erwähnt wird, auch nachts unter Telefonnummer 683 zu erreichen, während Kommissar Pelz nachts unter Nr. 578 oder 139 erreicht werden kann.

Der Verkehr am gestrigen Sonntag litt sehr unter der frühen Witterung. Trotzdem wurden die Fährten nach Sandburg von etwa 4500 Personen benutzt, was wohl in der Hauptsache auf das Konzert der drei Männergesangsvereine, über das wir an anderer Stelle berichten, zurückzuführen ist. Die Fährten nach Siedlitz beförderte 450 Personen, die Straßenbahn 1790 Fahrgäste, davon 570 nach Strandvilla. Der Zug nach Siedlitz war verhältnismäßig schwach besetzt. Die Kleinbahn beförderte etwa 300 Personen, unter denen sich 70 Angehörige des Gesangsvereins Siedlitz befanden, die mit Dampfer „Tiffi“ eine Exkursion nach Schwärz machten, wohin auch Dampfer „Trude“ und „Graz“ etwa 200 Personen gebracht hatten. Nach acht Uhr abends setzte dann ein Regen ein, der schließlich ziemlich heftige Formen annahm.

Bilanz der Lit. Bank am 15. Juni

(Halbmonatsübersicht)

Aktiva			
Gemeinsamer Goldfonds	Litas	30 433 948,56	
Gemeinsamer Silberfonds	Litas	7 055 109,00	
Ausgegebenes Metallgeld	Litas	1 890 734,38	
Dollar, Pfund und andere feste fremde Valuta	Litas	30 011 348,88	
Diskonto und Kredite	Litas	44 074 669,32	
Andere Aktiva	Litas	22 755 794,77	
	Litas	136 226 604,91	
Passiva			
Aktienkapital	Litas	12 000 000,00	
Reserven	Litas	880 000,00	
Banknoten im Verkehr	Litas	81 556 414,52	
Einlagen und Depositen	Litas	20 114 044,07	
Andere Passiva	Litas	21 696 146,92	
	Litas	136 226 604,91	

ow. Die Geschäftsaufsicht über die Warschauer Bank für Handel und Industrie ist auf weitere vier Monate bis zum 1. Oktober d. Js. verlängert worden. Man nimmt an, daß bis dahin die Sanierungsaktion der Bank beendet sein wird.

ow. Der Saatstand in Polen hat sich im Mai gegenüber dem Vormonat etwas verbessert. Kommt aber dem Stand in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres nicht gleich. Die Temperatur war ziemlich einheitlich, die durchschnittliche Temperaturhöhe schwankte zwischen 11,5 und 13,5 °C und wies eine Abweichung um 1° von der durchschnittlichen Temperaturhöhe des vergangenen Jahres auf. Die Wärmemenge war fast in allen Bezirken ungenügend, dagegen fielen ausnehmende Niederschläge, in manchen Gebieten sogar im Überfluß. Nach dem polnischen 5 Punkte-System kann Ende Mai der Stand der Saaten wie folgt angegeben werden: Wintersaaten: Weizen 3,4 (1925 3,5), Roggen 2,9 (3,3), Gerste 3,2 (3,5); Sommersaaten: Weizen 3,2 (3,2), Roggen 2,9 (3,1), Hafer 3,3 (3,2), Klee 3,3 (3,5), trockene Wiesen 2,9 (3,1), meliorierte Wiesen 3,5 (3,4), natürliche Wiesen 2,8 (2,7), künstliche Wiesen 3,1 (3,1). Von den einzelnen Gebieten ist der Stand am besten im Posenen und der Wol. Schlesien, ferner in den Wol. Kielec, Lublin, Wolhynien und Kleinpolen. Am schlechtesten standen die Saaten in den Wol. Wilna, Nowogrodek und Polesien.

ow. Der polnische Außenhandel mit den einzelnen Staaten hat sich im März gegenüber Februar d. Js. beträchtlich geändert, vor allem wegen der gesteigerten Einfuhr, die sich im März auf 109 740 000 Zloty belief, während sie im Februar nur 69 250 000 Zloty betrug. An erster Stelle stand in der Einfuhr Deutschland mit 22 777 000 Zloty bzw. einer prozentualen Beteiligung an der gesamten Einfuhr von 20,8 Prozent gegenüber 15 083 000 Zloty und 21,8 Prozent im Februar. An zweiter Stelle folgten wie auch im Vormonat die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einem Einfuhrwert von 21 191 000 Zloty und 19,3 Prozent gegenüber 12 324 000 Zloty und 17,8 Prozent im Februar. Die dritte Stelle nimmt ebenso wie im Februar England mit 10 517 000 Zloty und 9,6 Prozent gegen 7 652 000 Zloty und 11 Prozent ein. Es schlossen sich an Frankreich mit 7 933 000 Zloty und 7,3 Prozent, Italien mit 7 556 000 Zloty und 6,9 Prozent, Österreich mit 6 739 000 Zloty und 6,1 Prozent, die Tschechoslowakei mit 4 354 000 Zloty und 3,9 Prozent. In der Ausfuhr steht Deutschland ebenfalls an der Spitze mit 35 435 000 Zloty und 26,6 Prozent gegenüber 32 933 000 Zloty und 25,1 Prozent im Vormonat. Die zweite Stelle nimmt Österreich mit 19 716 000 Zloty und 14,5 Prozent ein, die dritte England mit 19 145 000 Zloty und 14,4 Prozent. Es folgen die Tschechoslowakei mit 16 445 000 Zloty und 12,5 Prozent, Frankreich mit 3 750 000 Zloty und 2,8 Prozent, Italien mit 2 279 000 Zloty und 1,7 Prozent, die Vereinigten Staaten mit 1 119 000 Zloty und 0,8 Prozent der gesamten Ausfuhr. Im 1. Quartal dieses Jahres war Deutschland mit 51 555 000 Zloty und 20,7 Prozent an der Einfuhr gegen 165 966 000 Zloty und 32,4 Prozent im Vorjahre beteiligt.

* [Weiterer Sonderzug nach Köln.] Der Sommersonderzug am 1. Juli nach Köln ist ausverkauft. Da noch lebhaft Nachfrage nach Fahrkarten besteht, wird am 2. Juli ein weiterer Sommersonderzug mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung von Inhabern der Königsberg (Pr.) ab 9,30 nachm., Braunsberg ab 10,55 nachm., Elbing ab 12,30 nachm., Marienburg ab 1,15 nachm., Danzig (Hbf.) ab 8,51 nachm., Düsseldorf-Rhein ab 9,20 nachm., Köln a. Rh. ab 10,14 nachm. Fahrkartenbestellungen können von sofort sowohl bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.) (Hauptbahnhof), wie bei dem Vorfindenden des Rheinländervereins in Inhabern, an Händen des Aufsichtsdirektors Baues, Schlenkerstraße 2, angebracht werden. Schluß der Fahrkartenbestellung ist am 25. Juni.

* [Stadtbücherei.] Vom 21. Juni bis 3. Juli sind folgende Bücher in der Stadtbücherei ausgestellt: Bredt: Alfred Rubin. — Busse: Bekehrung und Seidenkunst in der Kinderfuge. — Claus: Brenner. — Eisenlohr: Die Baue ein Segelflugzeug. — Giedrins: Rusu liandies Pafatas vaitams. — Ginetits: Amerika in Amerikas Vietnam. — Goehe: Deutschlands weltpolitische Zukunft. — Gurwicz: Staatsmänner und Abenteuer. — Joede: Rusu und Erziehung. — Majotas: Ir as mazos buvar. — Petersen: Entstehung der Edermannschen Gespräche und ihre Glaubwürdigkeit. — Rudolph: Reunig Fußwanderungen durch das malerische Ostpreußen. — Scheichler: Der Dichter Wilhelm Speck. — Tuma: Vietnam literatur pafaitos. — With: Buddhistische Plastik in Japan. — Wunder: Die kurzen Welle.

* [Der Handwerkerbund] hält, wie wir mitteilen werden, am morgigen Dienstag, abends 7½ Uhr, bei Bogumil in der Polangenstraße eine Vertreterversammlung ab.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 12. bis 19. Juni. Als gefunden sind gemeldet: 1 Geldtasche, 1 graues Kaninchen, 1 Regenfrisch, 1 Knabenmütze, 1 Medaillon mit Kette, 1 eiserne Kreuz — 1813 —, 1 Geldtasche mit Haarpange und Schlüssel, 4 Taschentücher, 1 litauische Beamtenmütze, 1 Patentschlüssel.

Der Schnellzug Paris-Bordeaux entlieft * Paris, 21. Juni. (Funkspruch.) Am gestrigen Sonntag entlieft der Schnellzug Paris-Bordeaux in der Nähe von Tours. Sechs Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt 30, davon sind 8 schwerer verletzt. Lokomotive und Tender entgleiten, und da der Zug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, fuhren die ersten drei Wagen auf die Maschine auf bzw. ineinander.

* Kopenhagen, 21. Juni. (Funkspruch.) Gestern mittag stieß auf der Strecke Sillerød-Brædstrup ein Personenzug mit einem Motorzug zusammen. Ein Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Zwölf Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

teilt. Der Anteil am Export belief sich in dieser Zeit auf 101 888 000 Zloty und 24,1 Prozent gegen 164 186 000 Zloty und 49,6 Prozent im Vergleichs-quantal 1925.

ow. Auf den polnischen Holzmärkten hat sich die allgemeine Stockung des Geschäfts noch weiter verschärft. Das in den Sägewerken in großen Mengen angehäufte Holzmaterial findet keinen Absatz, weil Danzig seine beträchtlichen Bestände besonders an geschnittenem weichen Holz, das vorwiegend nach England ausgeführt wird, bedeutend billiger liefert. Der größte Teil der kleineren Sägewerke dürfte seinen Betrieb voraussichtlich nicht länger als bis Oktober aufrecht erhalten können. Auf dem Teschener Markt hat sich das Exportgeschäft durch erhöhte Nachfrage der tschechischen Importeure nach Gruben- und Papierholz etwas gebessert. Gegenwärtig werden für Grubenholz mit normalem Ausmaß 3,40 Dollar je cbm franko Waggon Piotrowice verlangt. Der Preis für fichtenes Papierholz mit geringer Beimischung von Tanneholz beläuft sich auf 3,10 Dollar je Langmeter franko Waggon Piotrowice. Für Kiefern- und tannene Bretter zur Kistenfabrikation zahlt man 7 Dollar je Kubikmeter franko Waggon tschechische Grenze. Auf dem Bialowießer Holzmarkt hat sich das Exportgeschäft ebenfalls etwas gehoben, dagegen sind die Umsätze im Inlandsgeschäft wegen des Stillstandes auf dem Baumarkt gering. Auf den Sägewerken von Bialowieß ließ sich ein Arbeiterstreik durch 25prozentige Lohnerhöhung vermeiden. Indessen hält der Streik in den westlichen Forstrevieren, z. B. in der Gegend von Wyßkow, bereits 14 Tage an, da die Arbeiter eine 100prozentige Lohnerhöhung verlangen, die Industriellen aber nur zu einer Aufbesserung um 20—25 Prozent bereit sind. Für den Inlandsverkehr gelten folgende Preise je Kubikmeter: Besäumte Zimmermannsbretter 40—45 Zloty, Kiefern-Tischlerbretter 70 Zloty, bei schwacher Nachfrage, Kantholz und Latten 45—48 Zloty. Der Preis für Sleepers hat sich im Laufe des Monats auf die Nachricht hin, daß Danzig 6 sh je Stück franko Waggon Danzig zahlt, verschlechtert. Eisenbahnschwellen wurden franko deutsche Grenze mit 4 Mark je Stück verkauft.

Das Problem des lettischen Flachsbaus. Die Flachselder in Lettland sind so gut wie überall jetzt bestellt und es läßt sich schon ein gewisser Ueberblick gewinnen, der allerdings nicht günstig ist. Nach den bisher eingelaufenen Vordaten glaubt die Flachsmonopolverwaltung feststellen zu müssen, daß das Anbaugebiet gegenüber seiner vorjährigen Ausdehnung diesmal um etwa 20 Prozent zurückgegangen ist. Unter Flachs standen im vorigen Jahre aber 78 100 ha gegen 60 500 im Jahre 1924. Damit hätte die lettische Flachskultur 1925 einen vorläufigen Höhepunkt erreicht, auf den nun ein gewisser Abstieg gefolgt ist. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Verminderung der Flachsbaufläche außer in Kurland, wo dieser Wirtschaftszweig nie eine bedeutende Rolle gespielt hat, gerade in Livland, dem Zentrum der lettischen Flachskultur, hervortritt. Wie es heißt, gehen viele livländische Flachsbaubauern mehr und mehr auf Viehzucht und Milchwirtschaft über. Die seit Jahren heftig bekämpfte staatliche Flachsregie hat nunmehr einen noch schwereren Stand zu erwarten.

Berliner Börse nbericht

* Berlin, 21. Juni. (Funkspruch.)

Wegen des Volksentscheides war die Börse zwar darauf eingestellt gewesen, daß der Entscheid in dem tatsächlich eingetretenen Sinne fallen werde; immerhin war die Aufwärtsbewegung in der Vorwoche durch allerlei Sorgen im Zusammenhang mit dem Volksentscheid gehemmt worden. Da diese Beeinträchtigung nunmehr weggefallen ist, das Publikum sich heute am Terminmarkt stärker beteilte und vor allem das Ausland mit Erwerbungen in den bekannten deutschen Standardpapieren in großem Umfange fortfuhr, gewann die Hausbewegung an Ausdehnung und bei anregender und zeitweise sehr lebhaftem Geschäft erfolgten beträchtliche und sprunghafte Kurssteigerungen. Der unverändert leichte Geldstand trug dazu das seine bei. Die sensationelle stürmische Aufwärtsbewegung der Farbenindustriaktien, die im ganzen heute in raschen Sprüngen 17 Prozent anwies, stand im Mittelpunkt des Interesses und war vornehmlich auf starke ausländische Käufe zurückzuführen. In strammer Aufwärtsbewegung befanden sich auch alle Montan-, Elektrizitäts-, chemische-, Waggon- und Maschinenaktien, denen sich die bisher vernachlässigten Aktien anschlossen. Die Kurssteigerungen hielten sich im Rahmen von 2 bis 6 Prozent. Auch Schiffahrtsaktien stiegen um 1 bis 4 Prozent weiter. Die Nachricht von der endgültigen Verschiebung der Freibagabehandlungen wegen der Vertagung des Kongresses bis zum Herbst machte keinen Eindruck, weil die Börse darauf bereits eingestellt war. Auch Bankaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung bei 1 bis 2 prozentigen Besserungen fort. Bot so der Terminmarkt bei steigenden Kursen ein Bild angeregter Geschäftstätigkeit, so blieb das große Gebiet der Einzelaktien gehandelt Industriepapiere doch nicht mehr, wie bisher, vernachlässigt, weil das Publikum allmählich sich hierfür zu interessieren beginnt. Am Rentenmarkt ist das Interesse für Bagdad-Obligationen, namentlich der Serie I. und im Zusammenhang auch für andere türkische Werte neu erwacht. Einige wertbeständige Anleihen änderten ihren Kursstand nur unbedeutend. Vorkriegshypothekenpfandbriefe vermochten ihren Kursstand neuerdings um 20 bis 40 Pf aufzubessern. Trotz gelegentlicher Schwankungen blieb die Grundstimmung auf dem Terminmarkt auch im Verlaufe ausgesprochen fest.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen				
	21. 6. G.	21. 6. Br.	19. 6. G.	19. 6. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,697	1,701	1,696	1,700
Japan, 1 Yen	1,962	1,968	1,962	1,966
Konstantinopel trk. Pl.	2,235	2,245	2,235	2,245
London, 1 Pfd. St.	20,414	20,466	20,414	20,466
New York, 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro, 1 Milr.	0,663	0,665	0,663	0,665
Amsterdam, 100 Guld.	168,49	168,91	168,48	168,90
Brüssel, 100 Fr.	12,02	12,06	12,00	12,04
Oslo, 100 Kron.	92,71	92,95	92,65	92,89
Danzig, 100 Gulden	80,95	81,15	80,95	81,15
Helsingfors, 100 fin. M.	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien, 100 Lire	15,12	15,16	15,12	15,16
Jugoslawien, 100 Din.	7,435	7,465	7,435	7,465
Kopenhagen, 100 Kron.	111,28	111,54	111,25	111,53
Lissabon, 100 Escudo	21,375	21,425	21,425	21,475
Paris, 100 Fr.	11,98	12,02	11,97	12,01
Prag, 100 Kr.	12,422	12,462	12,42	12,46
Schwiz, 100 Fr.	81,175	81,375	81,185	81,385
Sofia, 100 Lewa	3,035	3,045	3,005	3,015
Sparten, 100 Peseten	68,61	68,79	68,61	68,99
Stockholm, 100 Kron.	112,52	112,80	112,46	112,74
Budapest, 100000 Kr.	5,58	5,58	5,58	5,58
Wien, 100 Schill.	59,31	59,45	59,305	59,445
Athen, 100 Drachmen	5,19	5,21	5,19	5,21
Kanada, 100 Dollar	4,199	4,209	4,199	4,209
Uruguay, 100 Peseten	4,225	4,235	4,235	4,245

* Berliner Ostdevisen am 21. Juni (Tel.) Warschau 41,04 Geld, 41,26 Brief, Kattowitz 41,04 Geld, 41,26 Brief, Bukarest 1,786 Geld, 1,806 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Posen 41,09 Geld, 41,31 Brief. Not en: Zloty grosse 40,89 Geld, 41,31 Brief, Zloty kleine 40,79 Geld, 41,21 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,41 Brief.

* Danziger Devisen am 21. Juni (Tel.) 100 Zloty Auszahlung 50,79 Geld, 50,91 Brief, Zloty loco Noten 51,06 Geld, 51,19 Brief, Dollarnoten 5,1635 Geld, 5,1765 Brief, Scheck London 25,20, Geld, 25,30, Brief, Auszahlung New York 5,1770 Geld, 5,1900 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,266 Geld, 123,577 Brief, 100 Billion teleg. Auszahlung Berlin 123,195 Geld, 123,504 Brief.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 21. Juni (Funkspruch)

Die etwas schwächeren Meldungen von den Auslandsmärkten und die Ermässigung der Cliffforderungen um 10 bis 12 Cents machten hier wenig Eindruck. Für vordere Ware blieb die Frage bestehen, im Lieferungsmarkt blieb das Geschäft aber ziemlich gering, was zum Teil auf die immer noch bestehende Unsicherheit bezüglich der Zölle zurückzuführen ist. Roggen in prompter Ware war vereinzelt angeboten, das herauskommende Material fand aber schnell Aufnahme. Infolge der weiter von den günstigen Nachrichten über den Felderstand, denen aber andererseits auch beruhigende Meldungen gegenüberstehen, und wegen der ungeklärten Zollfrage hielten die Abgeber von Herbstware mit Angebot zurück, so dass die Herbstlichten im Lieferungsmarkt eine weitere Befestigung erfuhr. Für Mehl blieb die Grundstimmung fest, es war aber doch deutlich eine gewisse Zurückhaltung festzustellen, nachdem am Sonnabend noch lebhafte Geschäft stattgefunden hatte. Hafer hatte in mittleren Qualitäten unveränderte Marktlage, feine Sorten waren eher fester gehalten. Auch für Futtergerste blieb die Tendenz weiter fest.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen
Berlin, den 21. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	305	Roggenkleie	11,35—11,50
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Erbsen	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	178—183	Vikt.-Erbsen	26,00—46,00
" pomm.	—	Kl. Speise	30,00—37,00
" westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
" meckl.	—	Peischnen	23,50—28,50
Futtergerste	181—182	Ackerbohnen	24,00—26,50
Sommergerste	189—200	Wicken	23,00—25,50
Hafer, märk.	197—208	Lupinen blaue	15,50—17,50
" pomm.	—	gelbe	21,00—23,00
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loco Berlin	—	Rapskuchen	13,50—13,70
Waggonfr.Hamb.	—	Leinkuchen	17,80—18,00
Weizenmehl	38,00—40,25	Trockenschrot	9,90—10,30
Roggenmehl	27,75—29,50	Soya-Schrot	19,30—19,50
Malzmehl	—	Tortmelasse	—
Weizenkleie	10,10	Kartoffelflocken	21,50—22,00

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg., bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Roggenmehl fest, bei Gerste, Weizenkleie und Roggenkleie still, bei Hafer und Weizenmehl stetig.

* Königsberger Produktenbericht: Königsberg, 21. Juni. Zufuhr 5 ausländische Waggon, davon 4 Roggen, 1 Gerste und 9 ausländische Waggon, davon 1 Roggen, 1 Gerste, 3 Hafer, 1 Buchweizen, 1 Bohnen, 1 Klee und 1 Wicken. Amtlich: Roggen 9,50; ausserbörslch: Weizen 14,50—15,25, Roggen 6,20—9,50, Hafer 9,50—10,75, Gerste 9,50—10,90 Mark. Tendenz fest.

× Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Verhältnisse am polnischen Holzmarkt sind in letzter Zeit immer ungünstiger und unsicherer geworden; die Auswirkungen des Zolldruckes waren sehr stark. Da diese Zustände nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt und vor allem auf den deutschen Holzmarkt geblieben sind, ist es nötig, sich mit ihnen zu befassen. Vor allem sei darauf hingewiesen, daß zahlungsfähige Rohholzkäufer in Polen immer seltener werden und daß infolgedessen das Holz aus den dortigen Staatsforsten zu sehr niedrigen Preisen, vielfach zu Preisen von 5 bis 6 Mark je Festmeter am Wald, vor kurzem verkauft wurde. Handelt es sich hierbei meist auch um angeblantes Holz, so genügt dieses doch zur Herstellung der in großen Mengen nach England über Danzig gehenden parallel besäumten Kiefer, die zu Preisen von 34 bis 36 Mark je Kubikmeter, wenn auch ohne wesentliche Ansprüche an die Beschaffenheit, gehandelt wurde, in verschiedenen Fällen sogar fob Danzig. Diese Notierungen, die unter der bisherigen Weltmarktparität liegen, haben auch dazu geführt, daß auch gute nordische Kiefer in England unterbewertet und dadurch ein allgemeiner Preisrückgang verursacht wird. Genau so ist es mit Schweden, die zur Zeit nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland, England und Belgien schwer abzusetzen sind. Das wenig befriedigende Bild, das die Lage des Holzmarktes bietet, wird vor allem noch dadurch ungünstiger gestaltet, daß die Möbelindustrie, nachdem das Geschäft etwas aufgelockert war, wieder nichts oder doch nur sehr wenig zu tun haben und darum vor Einkäufen ferngehalten werden. Nur gute Stammkiefer ist begehrt, und dafür hat sich auch der Preis gehalten. Ostdeutsche Kiefer brachte ab Ostpreußen 90 bis 95 Mark, ganz erstklassige Ware 7 bis 8 Mark mehr, ab Schneidemühl oder Landsberg 90 bis 95 Mark, alles im Grobhandel. Die bayerischen Sägewerke haben wenig zu tun, die Einkäufe des Großhandels fehlen fast ganz. Sehr still sieht es in Pommern aus, da die Käufer ganzer Einschnitte fehlen. Aus Harford wird berichtet, daß aus den dortigen Möbelfabriken erhebliche direkte Angebote anstreiner Seiten zu Preisen von etwa 110 Mark frei Empfangsstationen vorliegen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 22. Juni
Wolkig, einzelne leichte Regens chauer, etwas wärmer mäßige bis frische westliche Winde.

Temperaturen in Memel am 21. Juni:
6 Uhr: + 13,8, 8 Uhr: + 14,2, 10 Uhr: + 14,2, 12 Uhr: + 14,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 21. Juni, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Finnland abziehend, 750 Nordmeer langsam ostwärts wandernd, Hoch 767 Frankreich allmählich abbaue. Deutsche Küste meist bewölkt, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Windrichtung Stärke	Seegang
Skudenas...	755,0	W. 5	Regen	+12	leicht bew.
Bülk...	755,0	W. 2	wolkig	+19	sehr ruhig
Swinemünde...	761,0	W. 2	wolkig	+14	leicht bew.
Rügenwaldermünde...	757,6	NW. 3	wolkig	+16	" "
Memel...	757,2	WSW. 3	Regen	+15	" "
Skagen...	760,3	WSW. 3	wolkig	+16	" "
Kopenhagen...	757,3	SW. 1	"	+18	sehr ruhig
Wisby...	756,9	WSW. 1	"	+12	" "
Stockholm...					

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
306	Arcoana SD. (Höfner)	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
306	Martha SD. (Geiseler)	Stettin	Zement	Lit. Kohl.-Import
307	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
302	Victoria SD. (H. de Bahr)	Bremen	Cellulose	Lit. Kohl.-Import
308	Nancy SD. (Warning)	Rouen, Panges, Bilbao	Cellulose	R. Mayhoefer

Pegelstand: 0,38 m. — Wind: WNW. 4. — Strom ein. — Zullässiger Tiefgang 6,3.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfdruck- und Verlagsanstalt. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Glöschel, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippa, sämtlich in Memel.

Johanniseier
in Süderspige

Am Mittwoch, den 23. d. Mts.
Nachmittags-Konzert
von 3 1/2 - 7 Uhr, Eintritt: 50 Cent.

Abend-Konzert
von 7 1/2 - 11 Uhr.

Beide Konzerte ausgeführt von der
hiesigen Staatskapellkapelle verbunden
mit Abklingen von Johann-Seuer
Aufstufen von Jochen v. d.
Eintritt 50 Cent.

Donnerstag, den 24. d. Mts.
abends 8 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
vom hiesigen
Mandolinklub „Heimatflänge“
Eintritt frei.

Fähre verkehrt an beiden Tagen bis
11 1/2 Uhr abends. [2517]

H. v. Zaborowski

Achtung!
Strandhalle Sandfrug
Dienstag: [8163]
Johanni-Abend
Musikalische Unterhaltung
Johanni-Feuerwerk.

Handwerkerbund!
Dienstag, d. 22. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr
bei Bogumil, Polangenstraße
Vertreter-Versammlung
Der Vorstand. [8157]

Schmiede-Zinnung
Quartals-Versammlung
am 3. Juli, 6 Uhr abends im Anningstotel.
Tagesordnung wird dortselbst bekannt-
gegeben.

Gefühle am Anlaufung zur Ge-
sellenprüfung sind sofort an Obermeister
Siedberg einzureichen.
Probefrieden am 3. Juli, 8 Uhr
vormittags dortselbst. [8158]

Der Vorstand,
J. A. Siedberg, Obermeister.

Freiwillige Auktion!!!
Gente Dienstag, den 22. Juni er.,
nachmittags 2 Uhr, Ziegelsstraße 4, über:
Sofas, Bettgestelle mit Matratzen, Kinder-
bett, Klappstuhl, 5 Stühle,
Mähmaschine, Kinoscheinwerfer, Bauern-
schiffchen, Bilder und kleine Wirtschaftss-
achen, alles sehr gut erhalten.

Johann Becholdt, Junferstraße Nr. 9.

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich
von der Firma Reford seit dem 1. Mai
1926 ausgetreten bin und mein Geschäft
in unveränderter Weise in

Wogegen
weiterführe. [8155]

D. Jrensky

Zur Kenntnis, daß die Firma
Reford Heidefrug
seit dem 1. Mai 1926 aufgehört hat zu be-
stehen. [8153]

Gesellschaft Reford
Königs.

Wäsche-Ausstellung
Libauer Str. 23, Passage Steiner
neu dekoriert [2506]

Wäsche - Greener

An Order sind folgende Güter einge-
troffen:

Mit D. „Andromeda“ von Kopen-
hagen
G. M. J. A/S Memel No. 5896/97 2 Chevrolet
Sport 1742 kg
H. V. 2. 1/10 10 Kolli Drahtseile
H. V. 3526 36 1 Kolli Manillatape 9. 1. 25
Durchgut er D. „Gros“ von Hull
C. P. O. F. 1. 1 Kolli Bigarettenpapier 125 kg
Durchgut er D. „Halsband“ von Le Havre
Mit D. „Egil“ von Stockholm
O. B. Memel 1 Kolli Sägeblätter 42 kg
Mit D. „Egil“ von Norrköping
Memel H. P. 5581 2 bor little gentous tractor
plov 547 kg [2511]

Die Inhaber der girtierten Original-
Deber-Konnossementen wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Tel. 395/97.

Tapetenhaus
Franz Jacobell
Börsestraße 13 680

Muster von
erlesenem Geschmack bis
zur einfachsten Ausführung

Neueingänge in: [8168]

Französischer Seide
Reizende Muster für Kleider und Mäntel.
Hohe Straße Nr. 14, Eingang Hof.

Soeben erschienen:
Kurzgefaßte
Litauische
Schulgrammatik
von
Ernst Kraemer
Preis 6 Lit
Zu beziehen durch
Robert Schmidts
Buchhandlung
Inh. Rich. Krips. [2515]

Schuhcreme Puppchen
Edel-Schuhputz-Feinste Terpeninware
Große Schachtel 80 Cent. Ueberall erhältlich
Niederlage: Sanitäts-Drogerie
Drogen-Spezial-Geschäft [2510]

Turn-
Schuhe u. Sandalen zu wirklich billigen Preisen:
W. Loerges Nachf., Polangenstraße 22
Schuhfeller Theaterplatz [8174]

Branne Schuhwaren
zu haunend billigen Preisen
Graue Velourschuhe, flachen Absatz von Lit 13,00 an
Dorndorf-Schuhz., Börsenstr. 14.

Jahren-Reparaturen zuverlässig
preiswert,
rasch. [9521 a]

Wilh. Brandt Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Str. 17/18.

Täglich frische Glumje
Central-Molkerei 8079

Eine Kat.
Dampflokmobile
45 PS, 10 km., fast neu, passend für Mahl-
und Sägewerke, preiswert zu verkaufen
Maschinenreparaturwerkstätte
Max Henning
Mühlendammstraße 3/4. [2512]

Futtermittel
Räumungshalber empfehlen wir soweit
Vorrat reicht zu nachstehend günstigen Preisen:
Trodenreber per Zentner Lit 14.-
Malzkeime per Zentner Lit 15.-
ab Baumreichhof [2514]

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- u. Löffelfabriken
Fernruf 23 und 105

Registriererkasse
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 3685 an d. Exped. d. Bl. [7965]

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel					
Bilanz vom 31. Dezember 1925					
Aktiva			Passiva		
	Lit	ct		Lit	ct
Fabrikanlagen			Aktienkapital	15 000 000	—
a) Grundstücke	2 451 059	05	Gesetzliche Rücklage	1 500 000	—
b) Fabrik und Wohngebäude	5 815 050	10	Wohlfahrtsfonds für Angestellte	—	30
c) Maschinen und Apparate	8 101 891	85	Werkerhaltungs-Konto	2 623 059	—
d) Utensilien, Werkzeuge usw.	7	—	Zuweisung 1925	925 000	—
Bestände			Rückstellungen		
a) Roh- und Betriebsma-			a) für noch ausstehende Divi-		
terialien, Werkstattmateri-			dendenscheine	23 510	83
alien, Holz sowie halb-	10 041 696	46	b) Dezemberlöhne usw.	34 963	30
fertige und fertige Produkte	25 590	71	Kreditoren	7 932 786	64
b) Kasse und Wechsel	2	—	Aval: Lit 1 940 000		
c) Effekten und Beteiligungen	—	—	Gewinn- und Verlust-Konto		
Debitoren			Vortrag aus 1924	266 219	98
einschliesslich Holzvorschuße			Reingewinn 1925	849 327	30
und Bankguthaben				1 115 547	28
Aval: Lit 1 940 000				29 220 198	35
				29 220 198	35

Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1925					
Soll			Haben		
	Lit	ct		Lit	ct
1. Generalunkosten	2 180 862	28	1. Gewinn-Vortrag aus 1924	266 219	98
2. Bankzinsen	951 236	43	2. Betriebsgewinn	4 887 138	88
3. Zuweisung auf Werkerhaltungs-			3. Pacht und Miete	19 287	13
Konto					
4. Bilanz-Konto					
Vortrag aus 1924	266 219	98			
Reingewinn 1925	849 327	30			
	5 172 645	99			

Memel, den 29. Mai 1926.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel
Rieth

Die Dividende für 1925 von 6%, = Lit 150.— (= Dollar 15.—) gelangt vom 2. Juli d. Js. ab bei
unserer Gesellschaftskasse in Memel,
der Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G., Memel,
der Internationalen Bank Memel A.-G., Memel,
dem Bankhaus Jawschitz & Sommer, Memel,
der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg Pr.,
der Bayerischen Vereinsbank, Aschaffenburg und München,
der Deutschen Bank, Berlin, Frankfurt a. M., Düsseldorf und Königsberg Pr. und
der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg Pr. und
München

zur Auszahlung.
Memel, den 18. Juni 1926.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

Friedrichstädtischer Mädchenchor
(Dirigent: Rektor Otto Kutz)

Großes Gartenkonzert
am Sandfrug am Johanniabend
Donnerstag, den 24. Juni, Beginn 8 Uhr
14 Chöre, teils a cappella, teils mit Orchester gesungen. Das
volle Orchester spielt zwischen den einzelnen Teilen.
Eintritt: 1 Lit; Familien (3 Personen) 2 Lit; Schüler 50 Cent;
Kinder in Begleitung der Eltern frei. [2507]

Arbeiter-Gesangverein
Dirigent: Lehrer Greulich

Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
am Sandfrug
Großes
Instrumental-
und Vokalkonzert
Eintritt 1 Lit, Kinder unter 14 Jahren frei. [7223]

Der richtige Weg zum
Kaufhaus.
Marcus-Wilmer, Fleischbankstr. 2

Herzlichen Dank der Gemeindehilfe 3
der St. Johanniskirche
für alle Spenden für unsere Armen am gestrigen
Margaretenfesttag
herzlichen Dank insbesondere allen lieben jungen Mädchen,
Beren und Damen der Gemeinde für alle Mitarbeit an
unserem Festeswerk. [2513]

Pfarrer v. Sass.

Den guten
elegant und doch billigen Anzug finden
Sie in großer Auswahl bei
C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation, Neue Straße.

Visanten, weichen
Zylinder
Halbfettkäse
um zu räumen verkauft
billig. [8074]

Die Central-Molkerei

Friedrichstädt.
Schule
Dienstag, 22. Juni
abends 7 1/2 Uhr
Generalprobe
mit Orchester
Kutz [2509]

Niederfreunde
Dienstag 8 Uhr.
Erscheinen aller nach
Königsberg fahrenden
Sänger notwendig.

Liedertafel
Gente 8 Uhr
letzte Hebung
für Königsberg
Der Vorstand

Memeler
Radfahrer-Club
Dienstag, den 22. Juni
abends 8 Uhr
im Schützenhaus:
Besprechung zum
Sommerfest des R. A. C.
Schwarze Damen-
halbschuh am Sonn-
abend, den 19. Juni,
verloren
Abzug im Fundbüro [8178]

30 Lit
Belohnung!
Fuch 8. Wallach
(4 Fuß, 8 Zoll) von
Polangen nach Memel
entlaufen. Abzug
in Polangen bei der
Polizei oder Memel,
Moltkestraße 37, [8190]

Prämar aus Königs-
erleitet [8189]

Italien. Sprachunterricht
(auch für Erwachsene).
Desgl. Nachhilfe in
Math. Physik, Chemie,
Engl. Franz. Schriftl.
Reditionen unter 3000
nimmt die Expedition
des Blattes entgegen.

Tapeten
nur bei
P. K. O.
Pierach Kundt
& Co.

Autovermietung
Tel. 653 [8137]
Dör & Kasperoff.
Tag- u. Nachfahrten.

Autovermietung
offene u. geschl. Wagen
J. Melkis
Simon-Dach-Str. 7
Tel. 450 [6392]

3 Niederfahrzeuge
1 Sofa
4 Stühle
1 Spiegel m. Marmor-
Konsole [8181]
gut erhalten, z. verlauf.
Jantischen, Hauptstr. 1

Das in der Hofgartenstraße gelegene
Reihenhaus des Grundstücks Libauer
Straße 25/26 ist zum Abbruch zu ver-
kaufen. [2508]

Interessenten erhalten nähere Aus-
kunft durch
Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
Libauer Str. 25/26 Fernruf 128 & 788

Günstige Kapitalsanlage
Das zur Konkursmasse der
Laima A. G. in Liquidation
gehörende gut verzinsliche
Grundstück
Schwerdstraße 1 steht zum Verkauf
Angebote erbittet
Arthur Drell
Konkursverwalter [8164]
Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Kutischer
mit guten Empfehlungen ab 23. Juni
gejucht [8152]

Robert Ulrich.

Kindergärtnerin 1. Klasse
für 10 jähr. Mädchen nach Polangen gesucht.
Mögl. mit lit. Sprachkenntnissen. Vorstellung
mit Zeugnissen und Referenzen. Wo? Jagt
die Exped. d. Bl. [8150]

Junges Mädchen
zur Bedienung der Gäste und ein
Rüchenmädchen
sucht [8165]

Vanageltis, Magazinstr. 10.

SVENSKA
DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist
verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ
des kaufkräftigen Publikums in
ganz Schweden. Die Zeitung wird
gelesen von den Behörden, in
der Finanz-, Handels- und
Industriewelt, in allen gebildeten
Familien und Kreisen und ist
deshalb die schwedische Zeit-
ung, die den Inserenten den
grössten Erfolg garan-
tieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet
werden durch Rudolf Mosse,
Ala und andere Büros
vermittelt [2505]

„Nautische Rundschau“
nationaler Schiffszeitung
Organ für die Berufstätigen des
Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. B.
und vieler wichtiger Schiffsbetriebe.
Redaktion und Verlagsanstalt
Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiff-
bau, Schiffs- und Seefahrtstechnik, Frachten-
markt und Seefahrt unter Mitwirkung
herausragender Fachleute und
Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichten dienst
Anerkanntes Informationsorgan
ersten Ranges für Reedereien, Schiff-
fahrtsbehörden, Werften, Nautiker,
Industrie und Speditionen.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Insertions-
bedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Badenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. [9523]

3 Morgen Wiese
hat zu verpachten
Heinr. Jurgan
Friedr.-Wilh.-Str. 2.
Das einb. Wägen
zu verkaufen. [8182]

Suche kleines
Lebensmittel-
geschäft
(mögl. mit Wohnung)
zu übernehmen. Offert.
unter 3718 an die
Exped. d. Bl. [8149]

Pianos
und [2230]
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
R. Fisch
Libauer Str. 37a

Achtung!
Schuhmacher.
Mach in e
fast neu, circa 100 Paar
Leisten, fast neu,
Zuschnelbetrieb
Zuschnelbetrieb
fortgeschritten zu ver-
kaufen [8179]

Schmels
Mühlentorstr. 15.

Der
wichtigste
Faktor
für den Warenab-
satz ist die
Zeitungs-
Anzeige

Sommerproben
kann jeder schnell und
günstig beschaffen.
Ausf. kostenlos gegen
Rückmarke. [4061]

Frau
Erna Brandenburg-
Loessin, Berlin N. 65
Berl. Alexanderstr. 17

Das in der Hofgartenstraße gelegene
Reihenhaus des Grundstücks Libauer
Straße 25/26 ist zum Abbruch zu ver-
kaufen. [2508]

Interessenten erhalten nähere Aus-
kunft durch
Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
Libauer Str. 25/26 Fernruf 128 & 788

Günstige Kapitalsanlage
Das zur Konkursmasse der
Laima A. G. in Liquidation
gehörende gut verzinsliche
Grundstück
Schwerdstraße 1 steht zum Verkauf
Angebote erbittet
Arthur Drell
Konkursverwalter [8164]
Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Kutischer
mit guten Empfehlungen ab 23. Juni
gejucht [8152]

Robert Ulrich.

Kindergärtnerin 1. Klasse
für 10 jähr. Mädchen nach Polangen gesucht.
Mögl. mit lit. Sprachkenntnissen. Vorstellung
mit Zeugnissen und Referenzen. Wo? Jagt
die Exped. d. Bl. [8150]

Junges Mädchen
zur Bedienung der Gäste und ein
Rüchenmädchen
sucht [8165]

Vanageltis, Magazinstr. 10.

SVENSKA
DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist
verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ
des kaufkräftigen Publikums in
ganz Schweden. Die Zeitung wird
gelesen von den Behörden, in
der Finanz-, Handels- und
Industriewelt, in allen gebildeten
Familien und Kreisen und ist
deshalb die schwedische Zeit-
ung, die den Inserenten den
grössten Erfolg garan-
tieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet
werden durch Rudolf Mosse,
Ala und andere Büros
vermittelt [2505]

SVENSKA
DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN
das leitende, grösste und meist
verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ
des kaufkräftigen Publikums in
ganz Schweden. Die Zeitung wird
gelesen von den Behörden, in
der Finanz-, Handels- und
Industriewelt, in allen gebildeten
Familien und Kreisen und ist
deshalb die schwedische Zeit-
ung, die den Inserenten den
grössten Erfolg garan-
tieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet
werden durch Rudolf Mosse,
Ala und andere Büros
vermittelt [2505]

Särge
Pierach Kundt
& Co., Memel
Teleph. 115, 233

Milchlannen
zu haben (fast neu)
[8188] **Reitstraße 4.**
Einsegnungsanzug
und **Gedächtnis-
anzug**
für schlanke Figur, fast
neu, zu verkaufen [8171]
Friedrichsmarkt 2, 1 Tr.
Verkaufe sofort mein
Grundstück
mit totem u. lebendem
Inventar, Altenteil,
37 Morgen gr., davon
5 Morgen Wald, dicht an
Memel, Preis 5800.—
Markt, Anzahlg. 3000.—
Markt. [2518]

F. Pielen, Dämbe
Bos- und Dampfer-
station Ober-Giehlen.
Suche einen [8166]
Photograph
(13x18) mit oder ohne
Objektiv, zu kaufen
H. Kaitinis
Friedrichsmarkt 7.
Kleiner transportabl.
Rachelofen
zu kaufen gesucht. Off.
unter Nr. 3719 an d.
Exped. d. Bl. erb. [8152]

Zu kaufen gesucht
gebrauchte **Kaffe**
zum Aufstellen auf dem
Balkontisch. Offerten
unter 3722 an die
Exped. d. Bl. [8169]

Ein dunkler gut erhalt.
Anzug
zu kauf. gesucht. Umg.
Off. u. 3723 an die
Exped. dieses Bl. [8187]

Kaufe
gute Herren-
Damenkleider,
Schuhe, Mäntel,
Beiden und
Mähmaschinen
Gallinat, Badestr. 8
Zuna. Ehepaar ohne
Kinder findet sofort
tuge

Beschäftigung
in d. Landwirtschaft,
Verfertigung, Aufst-
halt wird gewährt.
Müssen u. Erfahrung
im Beruf Bedingung.
Dom 1. 10. d. Mts.
kann die [7220]

Deputatstelle
eingedrückt werden
H. Sturios
Tirfien
Pohl Spuden.
Buchhalterin
biegeklügig verfertige
Stenotypen in sein
muß, von 10. gefucht
Schriftl. Off. u. 3725
an die Exped. d. Bl. [8181]

Aufwartemädchen
sucht **Merkisch**
8154 Holzstraße 24.
Melb. Dienstag vorm.

Tücht., fauberes
Mädchen
sucht [8162]
Frau Dreilbrodt
Bahnhofstraße 411.

Junge Aufwarterin
für einige Morgenstf.
sofort gefucht. Zu erf.
in der Exped. d. Bl. [8177]

Kaufmann
Mitte 30. sucht Ver-
trauensstellung als
Verkauf, Stille-
leiter, beherdigt die
hantliche Sprache in
Port und Schrift. Off.
unter 3721 an die
Exped. dieses Bl. [8159]

Kindergärtnerin
(Anfängerin) sucht
Stelle in ihrem
Haus. Off. unter 3727
an die Exped. d. Bl. [8185]

3 Zimmerwohnung
beilagnahme, vom
1. Juli an verm. Zu erf.
von 10-4 Uhr [8186]

Friedrichsmarkt 1.11
beilagnahme, freie
moderne

3 Zimmerwohnung
mit Bad, Mädchen-
zimmer und sonstigem
Nebengelass ver sofort
oder später zu verm.
Off. unter 3724 an
die Exped. d. Bl. [8172]

Beilagnahme, freie
Beilagnahme, freie
Küchehofstraße 3 verm.
[8183] **Gamsa**
Börsestraße 10/11.

Gut möbl. Zimmer
(sep. Eing.) zu verm.
[8180] **Gelcke**
Breite Straße 22.

2-3 möblierte
oder leere Zimmer
möglichst mit Küche in
gutem Hause ab 1. Juli
zu mieten gefucht. Gef.
Off. unter 3726 an die
Exped. d. Bl. erb. [8176]

Großer Laden
Mittelpunkt d. Stadt,
eignet sich zum Ge-
schäft, auch zum Büro.
Näh. bei **J. Eckert**
1701 Polangenstr. 12